

Sparkasse KölnBonn

Jahresabschluss 2006



Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

Gegründet 1826

Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Träger der Sparkasse KölnBonn ist der Sparkassenzweckverband

"Zweckverband Sparkasse KölnBonn"

Jahresabschluss 2006

Inhalt

Lagebericht	3
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006	18
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006	20
Anhang	21
Bericht des Verwaltungsrates	41

Sparkasse KölnBonn

Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

Gegründet 1826

Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Träger der Sparkasse KölnBonn ist der Sparkassenzweckverband
"Zweckverband Sparkasse KölnBonn"

A. Darstellung der Geschäftsentwicklung

Die deutsche Wirtschaft konnte ihre im Vorjahr begonnene konjunkturelle Erholung im Jahr 2006 mit zunehmender Dynamik fortsetzen. Das Bruttoinlandsprodukt erzielte für das Gesamtjahr 2006 eine Wachstumsrate von 2,7 Prozent nach 0,9 Prozent im Jahr 2005. Hierbei hatte der Aufschwung ein breiteres Fundament als im Jahr 2005.

Neben dem wie bisher kräftigen Außenhandel stieg die Inlandsnachfrage. Diese lieferte erstmals seit zwei Jahren den größten Wachstumsbeitrag. Die Investitionen nahmen im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu, vor allem der Aufschwung im Baugewerbe führte zu merklich höheren Investitionsausgaben. Der private Konsum stieg 2006 gegenüber dem Vorjahr geringfügig, nachdem die privaten Konsumausgaben in den Vorjahren nahezu stagnierten. Die Exporte nahmen im Vergleich zum Vorjahr mit hohen Zuwachsraten zu und stiegen etwas stärker als die Importe.

Die Erholung auf dem Arbeitsmarkt trug zu der Belebung des privaten Konsums bei. Im Jahresdurchschnitt hat sich die Erwerbstätigenzahl deutlich um 258.000 Personen auf 39.080.000 Personen erhöht. 2006 waren in Deutschland im Jahresdurchschnitt 4.487.000 Personen arbeitslos gemeldet, die durchschnittliche Arbeitslosenquote lag bei 10,8 Prozent.

Die Jahresteuersatzrate sank 2006 auf 1,7 Prozent nach 2,0 Prozent im Jahr 2005. Ohne die Energiekomponente hätte die Inflationsrate nur bei 0,9 Prozent gelegen. In der Eurozone lag die Inflationsrate – wie bereits 2005 – mit 2,2 Prozent oberhalb des Inflationsziels der Europäischen Zentralbank von 2,0 Prozent.

Robuste Konjunkturaussichten für den Europäischen Währungsraum und die mittelfristigen Risiken für die Preisstabilität veranlassten die Europäische Zentralbank, den Mindestbietungssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte 2006 in insgesamt fünf Schritten von jeweils 25 Basispunkten auf 3,5 Prozent anzuheben.

Der Konjunkturaufschwung in Deutschland hat auch den Wirtschaftsraum Köln/Bonn erfasst. Im Stadtgebiet Köln wurden 2006 im Vergleich zum Vorjahr 22,3 Prozent weniger Unternehmensinsolvenzen gemeldet, in Bonn ging deren Anzahl im gleichen Zeitraum sogar um 26,9 Prozent zurück. Die Geschäftslage der im Geschäftsgebiet der Sparkasse KölnBonn ansässigen Unternehmen verbesserte sich im Jahresverlauf deutlich. In Köln und in Bonn waren neben den Erfolgen im Außenhandel die gestiegenen Auftragseingänge aus dem Inland eine wesentliche Grundlage für die positive Beurteilung.

Von dem Aufschwung profitierten in der Region Köln/Bonn nicht alle Branchen gleichermaßen:

Der Maschinenbau verzeichnete aufgrund der kräftigen Exporte und der Investitionen im Inland ein deutliches Umsatzplus. Diese Wachstumsimpulse fanden in der Branche Fahrzeugbau gleichfalls ihren Niederschlag.

In der chemischen Industrie hingegen waren die Umsätze weiterhin rückläufig, wenn auch weniger stark als in den Jahren zuvor. Diese Entwicklung dürfte auf den anhaltenden Konsolidierungsprozess in der Branche zurückzuführen sein.

Die Bauwirtschaft konnte erstmals seit Jahren wieder eine positivere Jahresbilanz ziehen. Die wesentliche Ursache dürften Vorzieheffekte als Reaktion auf die steigende Mehrwertsteuer gewesen sein.

Die stagnierenden Reallöhne und die Verunsicherung der Konsumenten führten dazu, dass im Einzelhandel die Wirtschaftslage kritisch blieb. Der Großhandel hingegen konnte eine positive Bilanz ziehen, da die Nachfrage aus dem Ausland und der Industrie kräftig anzog. Der Dienstleistungssektor behauptete 2006 sein hohes Umsatzniveau.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich im vergangenen Jahr entspannt. In Köln fiel die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote um 0,4 Prozent auf 13,1 Prozent, lag aber damit weiterhin deutlich über dem Landesdurchschnitt von 12,0 Prozent. In Bonn stagnierte die Arbeitslosenquote bei 8,2 Prozent.

Konjunkturelles Umfeld 2006

Wirtschaft in der Region Köln/Bonn 2006

Trends in der Kreditwirtschaft 2006

Das beschleunigte Wirtschaftswachstum in Deutschland wirkte sich 2006 auch positiv auf die Kreditwirtschaft aus.

Insgesamt hat sich die Stabilität des deutschen Finanzsystems im Jahr 2006 weiter verbessert. Wie im Stabilitätsbericht der Deutschen Bundesbank dargelegt, konnte sich die Risikolage weiter entspannen und die Risikotragfähigkeit merklich erhöhen. Der Anteil der notleidenden Kredite sank auf das Niveau von Ende der neunziger Jahre. Dabei darf nicht übersehen werden, dass die Erträge im operativen Geschäft durch einen harten Konditionenwettbewerb unter sehr starkem Druck stehen. Hinzu kommt eine äußerst flache Zinsstrukturkurve, die eine Ergebnisausweitung durch Fristentransformationserfolge weitgehend ausschließt.

Die nachfolgenden Ausführungen nehmen Bezug auf die Entwicklung der Sparkasse KölnBonn im Geschäftsjahr 2006. Die angegebenen Kennzahlen wurden basierend auf der Jahresbilanz und auf der Gewinn- und Verlustrechnung als gerundete Werte berechnet:

Geschäftsentwicklung der Sparkasse KölnBonn

Geschäftsentwicklung	2005 Mio EUR	31.12.2006 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen in %
Geschäftsvolumen	29.203	29.848	645	2,2
Bilanzsumme	28.653	29.281	628	2,2
Kreditvolumen	19.547	19.908	361	1,8
Kundeneinlagen	19.399	19.936	537	2,8
Depotvolumen	* 7.893	8.410	517	6,6

* Anpassung des Vorjahreswertes um plus 7 Mio EUR wegen Systemumstellung

Die Sparkasse KölnBonn hat im zweiten Jahr nach der Fusion der ehemaligen Stadtsparkasse Köln und der ehemaligen Sparkasse Bonn ihre Stellung als größte kommunale Sparkasse behauptet. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) erhöhte sich um 2,2 Prozent auf 29.848 Mio EUR. Die Bilanzsumme wuchs stichtagsbezogen ebenfalls um 2,2 Prozent auf 29.281 Mio EUR.

Das Depotvolumen (Kundengeschäfte mit bilanzneutralen Wertpapieren und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsprodukten) stieg um 6,6 Prozent auf 8.410 Mio EUR.

Kreditgeschäft

Kreditvolumen	2004 Mio EUR	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR
Forderungen an Kunden (inklusive Wechsel)	19.107	18.944	19.290
Treuhandkredite	69	53	51
Eventualverbindlichkeiten	695	550	567
Gesamt	19.871	19.547	19.908

Das gesamte Kreditvolumen stieg um 1,8 Prozent auf 19.908 Mio EUR (vergleiche Tabelle Geschäftsentwicklung). Der Schwerpunkt des Wachstums lag im langfristigen Kreditgeschäft mit Laufzeiten von über fünf Jahren. Die Nachfrage bei Darlehen für die gewerbliche Immobilienfinanzierung verzeichnete einen erfreulichen Anstieg um 7,2 Prozent auf 3.393 Mio EUR.

Insgesamt wurden an Firmenkunden und wirtschaftlich Selbstständige 11.808 Mio EUR, an Privatkunden 6.748 Mio EUR sowie an sonstige Kunden (z.B. Versicherungen, Kirchen, Vereine) 1.352 Mio EUR ausgeliehen.

Die Sparkasse KölnBonn sagte neue Kredite in Höhe von 3.375 Mio EUR zu, nach 3.274 Mio EUR im Vorjahr.

Kreditvolumen nach Kreditnehmern	2004	2005	2006
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	11.431	11.321	11.808
Private	6.604	6.693	6.748
Sonstige	1.836	1.533	1.352

Die Sparkasse KölnBonn hat auch vor dem Hintergrund der flachen Zinsstrukturkurve ihre Eigenanlagen weiter diversifiziert. Die Position "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" stieg als Ausfluss aus dieser Entscheidung um 5,0 Prozent auf 3.823 Mio EUR, der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um 13,0 Prozent auf 2.057 Mio EUR. Bei Ersteren handelte es sich insbesondere um den Erwerb von handelbaren Schuldverschreibungen in Form von Asset-Backed-Securities und bei Letzteren um die Anlage in Spezialfonds, in denen ein Teil der Liquiditätsreserve gehalten wird.

Eigenanlagen

Der unter den Positionen "Beteiligungen" und "Anteile an verbundenen Unternehmen" ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn wurde um 1,9 Prozent auf 600 Mio EUR ausgeweitet. Dies ist im Wesentlichen auf die Neugründung des 100-prozentigen Tochterunternehmens "Sparkasse KölnBonn Invest GmbH & Co.KG" zurückzuführen.

Beteiligungen

Kundeneinlagen	2004	2005	2006
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.256	15.470	15.920
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.250	3.172	3.237
Nachrangige Verbindlichkeiten	678	757	779
Gesamt	20.184	19.399	19.936

Einlagengeschäft

Die gesamten Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten) verzeichneten einen Anstieg um 2,8 Prozent auf 19.936 Mio EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 2,9 Prozent auf 15.920 Mio EUR. Die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen um 2,1 Prozent auf 3.237 Mio EUR.

Hilfreich für die Platzierung von Inhaberschuldverschreibungen bei einem breiten Investorenkreis – wie beispielsweise Kunden, institutionellen Investoren oder Kreditinstituten (Eigenanlage und teilweise auch zur Weiterplatzierung) – ist das gute A1-Rating der Sparkasse KölnBonn bei der Ratingagentur Moody's.

Kundeneinlagen nach Produkten	2004	2005	2006
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Sichteinlagen	3.886	3.981	4.227
Anlagekonten	1.014	1.465	1.207
Termineinlagen	1.689	1.467	1.887
Spareinlagen	5.811	5.683	5.615
Sparkassenbriefe	3.276	3.364	3.541
Schuldverschreibungen	4.508	3.439	3.459
Gesamt	20.184	19.399	19.936

Im Mittelpunkt des Kundeninteresses standen bei den Einlagen die kurzfristig disponiblen Gelder. Die Sichteinlagen stiegen um 6,2 Prozent auf 4.227 Mio EUR. Dies ist auf die verstärkten Aktivitäten institutioneller Anleger bei der Jahresenddisposition und auf das immer stärker nachgefragte Produkt Geldmarktsparen zurückzuführen.

Die Termineinlagen erhöhten sich erfreulich um 28,6 Prozent auf 1.887 Mio EUR.

Bei den Spareinlagen ist ein leichter Bestandsabbau um 1,2 Prozent auf 5.615 Mio EUR festzustellen, wohingegen bei den höherverzinslichen Sparkassenbriefen ein Zuwachs von 5,3 Prozent auf 3.541 Mio EUR zu verzeichnen ist.

Der Bestand an Schuldverschreibungen stieg leicht um 0,6 Prozent auf 3.459 Mio EUR, wobei insbesondere kurzfristige Inhaberschuldverschreibungen nachgefragt wurden.

Depotvolumen

Das Geschäft mit bilanzneutralen Wertpapieren und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsprodukten entwickelte sich in 2006 positiv und stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 6,6 Prozent auf 8.410 Mio EUR.

Die Depotbestände an Aktien verringerten sich im vergangenen Geschäftsjahr um 4,9 Prozent auf 2.036 Mio EUR. Zertifikate wurden als Anlagealternative zu den Aktien mit einem Volumen 336 Mio EUR verstärkt nachgefragt.

Die Anleger präferierten im Jahr 2006 den Kauf von festverzinslichen Wertpapieren, die sich im Vorjahresvergleich deutlich um 11,4 Prozent auf 3.230 Mio EUR erhöhten.

Dagegen sanken die Bestände an Investmentfonds um 13,5 Prozent auf 1.559 Mio EUR.

Von besonderer Bedeutung im vergangenen Geschäftsjahr war der deutliche Anstieg der Vermögensverwaltungsprodukte um 19,0 Prozent auf 1.249 Mio EUR.

Bestandsentwicklung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsgeschäft	2004 Mio EUR	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR
Aktien	2.332	2.141	2.036
Zertifikate	---	---	336
Festverzinsliche Wertpapiere	2.943	2.899	3.230
Investmentfonds	2.292	1.803	1.559
Vermögensverwaltungsprodukte	---	1.050	1.249
Gesamt	7.567	7.893	8.410

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse KölnBonn insgesamt 5.570 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 3.277 Vollzeitbeschäftigte, 1.427 Teilzeitbeschäftigte und 371 Auszubildende. Die fusionsbedingten Personaleinsparungsmöglichkeiten in den Stabsbereichen werden sukzessive verwirklicht. Im Geschäftsjahr 2006 wurden auf Wunsch von Mitarbeitern Altersteilzeitverträge abgeschlossen, die in den nächsten Jahren wirksam werden.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung des Sparkassengeschäftes sowie technischer Neuerungen bildete auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die variable Arbeitszeit sowie unterschiedliche Teilzeitmodelle nutzen. Die bankspezifische Teilzeitquote belief sich per 31.12.2006 auf 29,9 Prozent.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Die fusionsbedingte Harmonisierung von Produkten und Arbeitsabläufen der ehemaligen Stadtparkasse Köln und der ehemaligen Sparkasse Bonn wurde abschließend umgesetzt. Seit dem Pfingstwochenende im Juni 2006 sind alle technischen Prozesse auf einer einheitlichen EDV-Plattform harmonisiert.

Gemäß der EU-Verordnung vom 19. Juli 2002 sind alle börsennotierten Unternehmen der Europäischen Union verpflichtet, ihren konsolidierten Jahresabschluss ab dem Jahr 2005 nach den internationalen Standards (International Financial Reporting Standards – IFRS/International Accounting Standards – IAS) zu veröffentlichen. Für die Sparkasse KölnBonn als ausschließlich mit Schuldtiteln am Kapitalmarkt notiertes Unternehmen gilt die Regelung, dass für sie die Erstellung eines IFRS-Abschlusses erst zum Jahresabschluss 2007 verpflichtend wird. Das Umsetzungsprojekt zur Einführung der IFRS/IAS bei der Sparkasse KölnBonn wurde im November 2006 abgeschlossen. Die für die Erstellung des IFRS-Abschlusses notwendigen Erweiterungen an den IT-Systemen wurden durchgeführt.

Die Sparkasse KölnBonn hat als erste Sparkasse ein Euro-Commercial-Paper-Programm im Volumen von 2 Mrd EUR arrangieren lassen. Dieser Rechtsrahmen ermöglicht es der Sparkasse, kurzfristige Schuldverschreibungen zur Refinanzierung aufzulegen. Diese für Investoren des Euro-Kapitalmarktes vorgesehenen Euro-Commercial-Papers (ECP) haben eine Laufzeit von maximal 364 Tagen und werden in diversen Währungen emittiert.

Die Sparkasse KölnBonn hat beschlossen, über den Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) am Bieterverfahren Landesbank Berlin Holding AG teilzunehmen.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres zum 31.12.2006 gab es bis zur Erstellung des Lageberichtes keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

B. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Sparkasse KölnBonn hat in ihrem ersten Geschäftsjahr nach der Fusion ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Der Fusionsprozess ist insgesamt positiv verlaufen. Nach der Feststellung des Jahresabschlusses wird sich die Sicherheitsrücklage auf 1.163,6 Mio EUR belaufen – das entspricht einer Erhöhung um 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse KölnBonn über ergänzende Eigenkapitalbestandteile als Basis für die zukünftige Ausweitung ihres risikotragenden Geschäftes.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sich innerhalb der Bilanzstruktur keine gravierenden Veränderungen ergeben. Auf der Aktivseite stellen die Forderungen an Kunden mit 66 Prozent sowie die Wertpapiere (Schuldverschreibungen und Aktien) mit 20 Prozent, auf der Passivseite die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 54 Prozent, die Interbankverbindlichkeiten mit 26 Prozent sowie die verbrieften Verbindlichkeiten mit 11 Prozent die bedeutendsten Positionen dar.

Mit den gebildeten handelsrechtlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen wurden von der Sparkasse KölnBonn die derzeit erkennbaren Kreditrisiken, die über alle Kundengruppen und Branchen verteilt sind, die Beteiligungsrisiken sowie sonstige Verpflichtungen angemessen abgesichert.

Auch die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

Vermögenslage

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die Summe der gewichteten risikotragenden Aktiva und der Risiken aus Marktrisikopositionen (Grundsatz I KWG) überschreitet per 31.12.2006 mit einer Gesamtkennziffer von 10,4 Prozent deutlich den von der Bankenaufsicht im Grundsatz I vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 Prozent. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist somit gegeben.

Die Sparkasse KölnBonn steuert ihre Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Geschäftskomplexität angemessen ist (vergleiche Teil C. Risikobericht).

Eigenkapitalrelationen

Solvabilitätskoeffizient (= Grundsatz I)	31.12.2005	31.03.2006	30.06.2006	30.09.2006	31.12.2006
Gesamtkennziffer	10,7	10,8	10,9	10,6	10,4

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der Deutschen Bundesbank und der Westdeutschen Landesbank wurden dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in unterschiedlicher Höhe genutzt.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank Filiale Köln unterhalten.

Finanzlage

In der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse KölnBonn im Jahr 2006 wird als Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit (GuV-Position 19) ein Betrag in Höhe von 39,0 Mio EUR ausgewiesen. Bei der Dotierung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist eine deutliche Entspannung zu verzeichnen, wohingegen bei den eigenen Wertpapieren und Investmentanteilen aufgrund des in 2006 erfolgten Zinsanstiegs Buchwertkorrekturen gemäß dem handelsrechtlichen Niederstwertprinzip vorgenommen werden mussten.

Der Jahresüberschuss nach Steuern erhöhte sich um 7,5 Prozent auf 36,0 Mio EUR.

Ertragslage

Entwicklung der Ertragslage	2005	31.12.2006	Veränderungen	Veränderungen
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	in %
Zinsüberschuss	507,4	476,3	-31,1	-6,1
+ Provisionsüberschuss	145,7	140,4	-5,3	-3,6
+ Nettoergebnis Finanzgeschäfte	30,5	32,1	1,6	5,2
./. Personalaufwand	251,6	269,5	17,9	7,1
./. Sachaufwand	247,1	239,1	-8,0	-3,2
+ / ./. Saldo sonstige betriebliche Erträge (+)/Aufwendungen (-)	1,8	25,6	23,8	> 100,0
./. Bewertung/Risikovorsorge	108,2	126,8	18,6	17,2
= Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	78,5	39,0	-39,5	-50,3
./. Ertragsteuern	42,6	2,6	-40,0	-93,9
./. Sonstige Steuern	2,4	0,4	-2,0	-83,3
= Jahresüberschuss nach Steuern	33,5	36,0	2,5	7,5

Zur Ergebnisentwicklung des Jahres 2006 im Einzelnen

Entgegen der Vorjahresprognose verminderte sich der Zinsüberschuss (einschließlich GuV-Position 3) um 6,1 Prozent auf 476,3 Mio EUR. Wesentliche Ursachen im vergangenen Geschäftsjahr waren neben der Verflachung der Zinsstrukturkurve und einem Abbau von Zinsänderungsrisiken der harte Konditionenwettbewerb im Kredit- und Einlagengeschäft. Auf der Grundlage der durchschnittlichen Bilanzsumme ergibt sich eine Zinsspanne von 1,6 Prozent nach 1,7 Prozent im Vorjahr. Der Anteil des Zinsüberschusses an den gesamten Erträgen in Höhe von 716,4 Mio EUR (siehe GuV-Positionen 1 bis 9) belief sich auf 66,5 Prozent, nach 68,4 Prozent im Vorjahr. Das Zinsgeschäft bleibt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse KölnBonn.

Der Provisionsüberschuss beträgt 140,4 Mio EUR. Die Provisionserträge im Zahlungsverkehr, im Kreditgeschäft und im Auslandsgeschäft blieben unter der Summe des Vorjahres, während die Wertpapierprovisionen – unter Eliminierung eines Sondereffektes im Vorjahr – gesteigert werden konnten. Die Relation des gesamten Provisionsüberschusses zur durchschnittlichen Bilanzsumme erreichte mit 0,5 Prozent unverändert den Wert des Vorjahres. Der Anteil des Provisionsüberschusses an den gesamten Erträgen (siehe GuV-Positionen 1 bis 9) belief sich auf 19,6 Prozent, nach 19,7 Prozent im Vorjahr.

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften, das in erster Linie das Ergebnis des Handels mit Wertpapieren, Derivaten, Sorten und Devisen (im Kundengeschäft) widerspiegelt, konnte deutlich um 5,2 Prozent auf insgesamt 32,1 Mio EUR (Vorjahr: 30,5 Mio EUR) ausgeweitet werden. Von den Kunden wurden analog dem Vorjahr Zinssicherungsvereinbarungen mit derivativen Finanzinstrumenten stark nachgefragt.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Position 10) erhöhten sich um 2,6 Prozent auf insgesamt 494,5 Mio EUR. Die Relation der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zur durchschnittlichen Bilanzsumme entsprach mit 1,7 Prozent nahezu dem gleichen Kennzahlenwert des Vorjahres.

Die darin enthaltenen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stiegen um 7,1 Prozent auf 269,5 Mio EUR. Die Personalkostensteigerungen entstanden im Wesentlichen durch die vorsorgliche Bildung von Rückstellungen für die von den Mitarbeitern der Sparkasse KölnBonn im Jahr 2006 abgeschlossenen Altersteilzeitverträge. Sukzessiv werden diese Mitarbeiter die Altersteilzeit in den nächsten Jahren in Anspruch nehmen. Durch die Fristverlängerung für die Beantragung von Altersteilzeit bis zum 31. Dezember 2006 wurde eine stürmische Nachfrage nach Neuverträgen ausgelöst.

Der Sachaufwand (GuV-Position 10 b "andere Verwaltungsaufwendungen" zuzüglich GuV-Position 11 "Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen") sank deutlich um 3,2 Prozent auf 239,1 Mio EUR. Im Geschäftsjahr 2006 war kein weiterer Aufwand für die im Vorjahr implementierte neue IT-Plattform "One System Plus" erforderlich. Des Weiteren wurde der Aufwand zur Durchführung der Fusion der ehemaligen Stadtparkasse Köln mit der ehemaligen Sparkasse Bonn zur Sparkasse KölnBonn im Vorjahresvergleich deutlich reduziert.

Der Gesamtaufwand (GuV-Positionen 10 bis 12) sank um 0,8 Prozent auf 549,9 Mio EUR. Die Erträge (GuV-Positionen 1 bis 9) verringerten sich um 3,4 Prozent auf 716,4 Mio EUR. Insbesondere aufgrund der rückläufigen Zinsspanne (siehe Zinsüberschuss) beträgt das Verhältnis der betrieblichen Aufwendungen zu den betrieblichen Erträgen (ohne GuV-Positionen 8 und 12, Cost-Income-Ratio) 78,4 Prozent. Die Steigerung der Erträge bei konsequentem Kostenmanagement ist weiterhin ein vorrangiges Ziel unserer Unternehmenspolitik.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, bestimmte Wertpapiere und Beteiligungen werden – nach der Verrechnung mit Erträgen – in Höhe von 126,8 Mio EUR (Vorjahr: 108,2 Mio EUR) ausgewiesen. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen Ausfluss der Börsenentwicklung, da Buchwertkorrekturen auf die im Eigenbestand gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere und Investmentanteile gemäß dem handelsrechtlichen Niederstwertprinzip vorgenommen wurden.

Die über verschiedene Kundensegmente und Branchen gestreuten Kredit- sowie die Beteiligungsrisiken wurden angemessen abgeschirmt.

Insgesamt wurde im letzten Geschäftsjahr ein Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 39,0 Mio EUR erzielt.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belaufen sich auf 2,6 Mio EUR, wobei sich in der Steuerposition Vorjahreseffekte, auch im Zusammenhang mit der steuerlichen Behandlung von Aktienspezialfonds, auswirken.

Insgesamt ergibt sich ein um 7,5 Prozent gestiegener Jahresüberschuss von 36,0 Mio EUR. Der Bilanzgewinn in Höhe von 36,0 Mio EUR wird mit Feststellung des Jahresabschlusses in die Sicherheitsrücklage eingestellt.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes verläuft die Entwicklung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage entsprechend den Erwartungen der Sparkasse KölnBonn.

C. Risikobericht

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Mit der Risikostrategie verfolgt die Sparkasse KölnBonn die Zielsetzung der systematischen Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen bankgeschäftlichen Risiken sowie des Vorhaltens eines angemessenen Risikodeckungspotenzials, um eine jederzeitige Risikotragfähigkeit zu gewährleisten und den Fortbestand des Unternehmens sicherzustellen.

Die Gesamtverantwortung für ein funktionsfähiges und ordnungsgemäßes Risikomanagementsystem trägt der Gesamtvorstand. Dieser verabschiedet neben der Formulierung der geschäftsstrategischen Ziele eine dazu konsistente Risikostrategie. Die Risikostrategie manifestiert sich durch die vom Gesamtvorstand beschlossenen Risiko- und Verlustlimite sowohl für die einzelnen Risikokategorien als auch für einzelne Steuerungsbereiche.

Die Kernaktivität der Gesamtbankrisikosteuerung ist der effiziente Einsatz des Risikokapitals unter Risiko- und Renditegesichtspunkten. Dazu verwendet die Sparkasse KölnBonn unter anderem ein alle Risikokategorien umfassendes Limitsystem, das unter anderem auf der Messung sämtlicher Risikopotenziale mittels vergleichbarer Value-at-Risk-Kennziffern beruht.

Die Sparkasse KölnBonn steuert die Einhaltung der Risikolimits sowohl auf Ebene der Gesamtbank (Makroebene) als auch auf Basis einzelner Portfolios. Insbesondere für Marktrisikopositionen werden hierbei derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Diese werden im handelsrechtlichen Abschluss mit den Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. In einer Bewertungseinheit werden nur solche Geschäfte zusammengefasst, deren Hauptrisiko auf dem gleichen Risikofaktor – z.B. Zinssätze in einer Währung, Aktien, einzelne Währungen – beruht.

Neben dem Gesamtvorstand nehmen der Finanzdispositionsausschuss, das Kreditgremium und der Beteiligungsausschuss Funktionen des Risikomanagements wahr. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft wird durch das Kreditgremium wahrgenommen. Die Risiken aus Beteiligungen steuert der Beteiligungsausschuss, und für die Steuerung der strategischen Marktrisikoposition ist der Finanzdispositionsausschuss verantwortlich. Die Umsetzungsverantwortung liegt jeweils in den Marktbereichen Treasury und Beteiligungen.

**Risikostrategie /
Risikomanagement**

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird das Risikocontrolling der Sparkasse KölnBonn in einem vom Markt unabhängigen Bereich wahrgenommen. Neben der Abschätzung der potenziellen Risiken wird das zur Abdeckung möglicher Verluste zur Verfügung stehende Vermögen im Rahmen des Risikodeckungspotenzials ermittelt.

Die Klassifizierung der Risiken orientiert sich einerseits an dem Geschäftsschwerpunkt der Sparkasse – der Erzielung von Erträgen durch das bewusste Eingehen von Risikopositionen unter der Voraussetzung angemessener Risikoprämien – sowie andererseits an aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich des Risikomanagements von Banken. Die Prozesse des Risikomanagements sind regelmäßig Gegenstand sowohl interner als auch externer Prüfungen.

Risikokategorien

Als Risiko wird in der Sparkasse KölnBonn die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne verstanden, die ihre Ursache in internen oder externen Faktoren haben können. Der Steuerung der bankgeschäftlichen Risiken der Sparkasse KölnBonn liegen die nachstehenden allgemeinen Risikosteuerungskonzepte zugrunde:

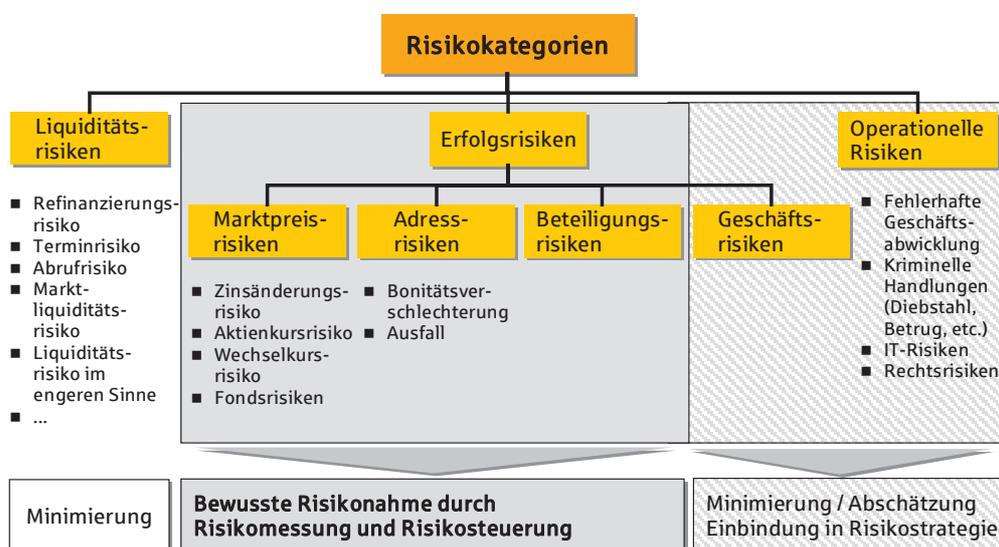


Abb.: Übersicht der unterschiedlichen Risikokategorien und Risikobewältigungsstrategien in der Sparkasse KölnBonn

Risikotragfähigkeit

Bei ihrer Geschäftstätigkeit ist die Sparkasse dem allgemeinen Risiko ausgesetzt, dass das für den Betrachtungszeitraum von einem Jahr geplante Ergebnis aufgrund von unerwartet schlagend werdenden Risiken nicht erzielt werden kann. Mit der Risikotragfähigkeitsanalyse verfolgt die Sparkasse die Zielsetzung, denjenigen Verlust zu ermitteln, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent nicht überschritten wird (sogenannter Value-at-Risk). Dieser Value-at-Risk muss jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial getragen werden können, ohne den Fortbestand der Sparkasse zu gefährden (going concern). Das Risikodeckungspotenzial wird wesentlich bestimmt durch das aufsichtsrechtliche Eigenkapital. Darüber hinaus erfordert eine ökonomische Betrachtungsweise unter anderem die Berücksichtigung stiller Reserven. Das so definierte Nettovermögen steht der Sparkasse KölnBonn jederzeit zur Verlustabdeckung zur Verfügung.

Auf der Grundlage ihres Gesamtrisikoprofils stellt die Sparkasse KölnBonn sicher, dass die als wesentlich klassifizierten Risiken durch das Risikodeckungspotenzial jederzeit gedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit – bezogen auf einen Betrachtungszeitraum von einem Jahr – gesichert ist. Ausgehend von dem erwarteten operativen Ergebnis vor Bewertung sowie dem Teil des Risikodeckungspotenzials, der für die bewusste Risikonaahme freigegeben wird, legt der Vorstand differenzierte Limite für die einzelnen Geschäftsfelder und Risikoarten fest. Neben den Risikolimiten werden Barwertverlustlimite und GuV-Verlustlimite definiert. Die Messung der Auslastung der Risikolimiten erfolgt über die Anwendung von Value-at-Risk-Methoden, in Abhängigkeit von der Risikoart. Die Auslastung der Barwertverlustlimite wird anhand der Barwertveränderungen der Zahlungsströme berechnet, die Auslastung der GuV-Verlustlimite anhand der jeweiligen handelsrechtlichen Ergebnisse. Anhand geeigneter Szenariomodelle werden die Auswirkungen von Marktbewegungen auf die GuV-Verlustlimit-Auslastung analysiert. Im Geschäftsjahr 2006 traten keine Limitüberschreitungen auf.

Eine Analyse des Gesamtrisikoprofils – basierend auf den festgelegten Risikolimiten – ergibt, dass die vorhandenen Vorsorgereserven und die liquidierbaren stillen Reserven unter Berücksichtigung des Ergebnisses aus der Planungsperiode ausreichen, um 99,4 Prozent aller Verlustszenarien abzudecken (Geschäftsjahr 2005: 99,9 Prozent). Die ökonomische Analyse des Gesamtrisikoprofils erfordert als strikte Nebenbedingung die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen zur Solvabilität (vergleiche Teil B. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage).

Die Analysen des Gesamtrisikoprofils der Sparkasse KölnBonn zeigen sowohl aus ökonomischer als auch aus aufsichtsrechtlicher Sicht keine Anhaltspunkte für eine Unterdeckung der eingegangenen Risikopositionen mit vorhandenen Vermögenswerten.

Risikocontrolling-Prozess

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die Sparkasse KölnBonn das Risiko, dass der Vertragspartner der Sparkasse KölnBonn seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nur teilweise oder zeitverzögert nachkommt. Hiernach werden das Kreditnehmerrisiko, das Emittentenrisiko, das Länderrisiko, das Settlementrisiko in den Ausprägungsformen Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko und das Wiedereindeckungsrisiko unterschieden.

Der Vorstand der Sparkasse KölnBonn hat im Rahmen einer separaten Risikostrategie für Kreditrisiken Grundsätze verabschiedet, die den wesentlichen Rahmen der Risikonaahme beschreiben. Die Ausgestaltung der Kreditprozesse der Sparkasse KölnBonn ist geprägt von einer klaren aufbauorganisatorischen Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge. Auf Vorstandsebene wird die funktionale Trennung zwischen Markt und Marktfolge durch den Geschäftsverteilungsplan geregelt.

Zur Bündelung von Fachwissen und zur Sicherstellung einer effizienten Bearbeitung sind sogenannte Spezialfinanzierungen in separaten Einheiten angesiedelt. Unabhängig vom Markt erfolgt eine Aufteilung der Aufgaben in Kreditanalyse, Kreditsachbearbeitung, Kreditkontrolle, Risikosteuerung, Spezialkreditmanagement und Kreditrevision.

Die Steuerungsinstrumente der Sparkasse KölnBonn umfassen für das Kreditgeschäft ein Frühwarnsystem für die Erkennung und konsequente Bearbeitung potenziell ausfallbedrohter Engagements, ein Limitsystem zur Begrenzung von Größenkonzentrationen sowie Rating- und Scoringverfahren zur umfassenden Beurteilung des Kreditportfolios. Neben den bereits genannten Steuerungsinstrumenten erfolgt auf Gesamtbankebene die Risikosteuerung des Kreditgeschäfts über die durch den Gesamtvorstand beschlossenen Verlust- und Risikolimiten für das Kreditportfolio. Im Ergebnis drückt sich durch die Anwendung dieser Steuerungsinstrumente eine risikobewusste Kreditvergabepolitik der Sparkasse aus.

Die im Einsatz befindlichen Ratingmodelle sind methodenkonsistent auf eine Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit kalibriert, wobei die Masterskala des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) als Bezugsgröße dient (siehe nächste Seite). Die DSGV-Masterskala ist in 18 Ratingklassen unterteilt, 15 für nicht ausgefallene und 3 für ausgefallene Kreditnehmer. Jeder Klasse ist dabei eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet.

Adressenausfallrisiken

DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)		DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)	
1	0,09	Investment Grade	9	2,00	Speculative Grade
2	0,12		10	3,00	
3	0,17		11	4,40	
4	0,30		12	6,70	
5	0,40		13	10,00	
6	0,60	Speculative Grade	14	15,00	Default
7	0,90		15	20,00	
8	1,30		16-18	Ausfall	

Dabei beläuft sich die Abdeckung mit Rating- und Scoringverfahren in dem mit Kreditrisiken behafteten Geschäft der Sparkasse KölnBonn auf 86,1 Prozent (Geschäftsjahr 2005: 60,8 Prozent, noch ohne Scoring Retailkunden). Hierbei entfallen 67,3 Prozent (69,7 Prozent in 2005) des gerateten Volumens auf Investment-Grade-Kunden (besser als 6) und 32,7 Prozent (Geschäftsjahr 2005: 30,3 Prozent) auf Speculative-Grade-Kunden (6 und schlechter).

Das originäre Kreditgeschäft in den Kundengeschäftsfeldern wird geprägt von den ökonomischen Rahmenbedingungen innerhalb des Geschäftsgebiets. Vor allem im Geschäftsfeld Firmenkunden ist eine moderate Branchenkonzentration aufgrund des Regionalprinzips der Sparkasse festzustellen. Auf insgesamt acht von 89 Branchen entfällt bei 16 Prozent (Geschäftsjahr 2005: 29 Prozent) des Bruttovolumens ein Viertel des gesamten Risikos. Den größten Risikobeitrag liefern die Branchen „Bauträger Wohngebäude“ mit einem relativen Anteil von 6 Prozent (Geschäftsjahr 2005: 8 Prozent) und „Sonstige persönliche Dienstleistungen“ mit einem relativen Anteil von 5 Prozent (Geschäftsjahr 2005: 6 Prozent). Eine breitere Risikostreuung über andere Branchen erfolgt systematisch durch die Aktivitäten des Treasury.

Die Größe der einzelnen Positionen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn ist breit gestreut: 85 Prozent (Geschäftsjahr 2005: 86 Prozent) der Positionen sind kleiner als 100 TEUR Die wesentliche Sicherheitenart mit einem Anteil von über 80 Prozent (Geschäftsjahr 2005: 79 Prozent) am Sicherheitenbestand bilden die Grundpfandrechte. Selbstständige und Unternehmen stellen mit einem Anteil von 62 Prozent (Geschäftsjahr 2005: 62 Prozent) des Kreditvolumens neben den privaten Kunden mit einem Anteil von 34 Prozent (Geschäftsjahr 2005: 33 Prozent) die wesentlichen Kundengruppen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse dar. Die Struktur des Kreditportfolios Treasury ist durch Investitionen im Investment-Grade-Bereich mit einem Anteil von rund 81 Prozent (Geschäftsjahr 2005: 85 Prozent) des Kreditvolumens geprägt. Mit einem Anteil von 90 Prozent (Geschäftsjahr 2005: 90 Prozent) dominiert der Finanzsektor als Investitionsbranche.

Grundsätzlich werden bei der Risikomessung die Kundengeschäftsfelder und das Treasury unterschieden. Zur Quantifizierung der Kreditrisiken werden Kreditportfoliomodelle verwendet. Hierbei werden einheitlich ein Konfidenzniveau von 99 Prozent und eine Halte-dauer von einem Jahr für die Analyse des Credit-Value-at-Risk unterstellt. Zum Ende des Geschäftsjahres 2006 beliefen sich die Kreditrisiken des Kundengeschäfts der Sparkasse KölnBonn als Summe aus erwarteten Verlusten und dem Credit-Value-at-Risk auf 210 Mio EUR (Vorjahr: 236 Mio EUR).

Die Messung der Adressenausfallrisiken im Geld- und Kapitalmarktgeschäft erfolgt wöchentlich, im Kundengeschäft im Rahmen der vierteljährlichen Kreditrisikoberichte. Letztere enthalten umfangreiche Strukturanalysen des Kreditportfolios.

Die Entwicklung der Risikovorsorge, das heißt das GuV-wirksame Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft der Sparkasse KölnBonn – bestehend aus Direktabschreibungen, Zuführung zu beziehungsweise Auflösung von Wertberichtigungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen –, hat sich auch im vergangenen Geschäftsjahr 2006 weiter entspannt.

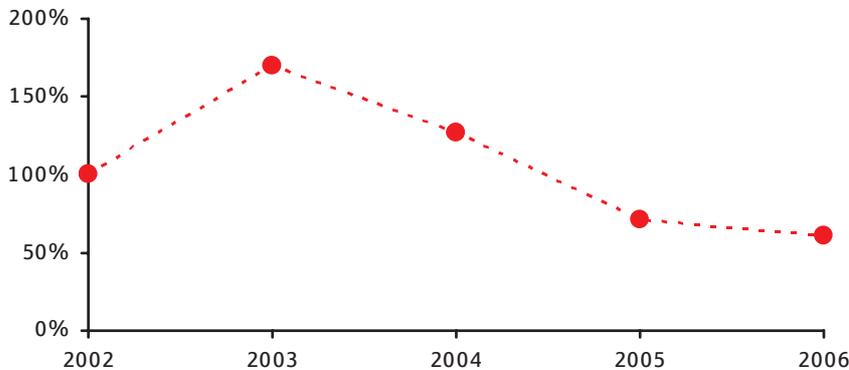


Abb.: Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (Ausgangswert 2002 = 100 Prozent)

Die Methoden zur Bildung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind organisatorisch durch dezidierte Prozesse und Arbeitsanweisungen geregelt. Zur Früherkennung von Leistungsstörungen sind klar definierte Indikatoren auffällig gewordener Kreditnehmer hinterlegt. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein automatisiertes Frühwarnsystem. Die Bearbeitung von Leistungsstörungen wird mit der erforderlichen Betreuungsintensität (Intensivbetreuung, Sanierung) durchgeführt.

Als Beteiligungsrisiko wird das Risiko der Wertminderung von eingegangenen Beteiligungen, gewährten Gesellschafterdarlehen sowie der Inanspruchnahme aus bestehenden Haftungsverhältnissen zwischen der Sparkasse und dem jeweiligen Beteiligungsunternehmen definiert. Innerhalb des Beteiligungsrisikos stellen die Immobilienrisiken eine eigene Unterkategorie dar. Die Beteiligungsrisiken bilden die originären unternehmerischen Risiken der Sparkasse KölnBonn ab.

Beteiligungsrisiken

Die Risikosteuerung des Beteiligungsportfolios erfolgt im Rahmen der durch den Vorstand der Sparkasse KölnBonn beschlossenen Beteiligungsstrategie sowie im Rahmen von Verlust- und Risikolimiten für das Beteiligungsportfolio. Durchgeführt wird die Steuerung über den dafür eingerichteten Beteiligungsausschuss sowie über den Marktbereich Beteiligungen. Der Marktbereich Beteiligungen führt seine Aktivitäten im Rahmen eines Kreditentscheidungs- und Überwachungsprozesses auf Einzelbeteiligungsebene durch. Der Marktbereich Beteiligungen bereitet dazu insbesondere die entscheidungsrelevanten Steuerungsaktivitäten der zuständigen Tochterunternehmen zur Entscheidung durch den Beteiligungsausschuss auf.

Das Beteiligungsrisikocontrolling wird von einem marktunabhängigen Bereich vorgenommen. Dieser quantifiziert die Beteiligungsrisiken auf Portfolioebene und liefert der Geschäftsleitung vierteljährlich einen separaten Risikobericht. Die Beteiligungsrisiken stellen eine wesentliche Risikokategorie innerhalb der Sparkasse KölnBonn dar. Haupttreiber sind dabei die Engagements der Immobilienbranche, die im Wesentlichen von der Entwicklung des Gewerbeimmobilienmarktes in der Region Köln/Bonn abhängig sind. Diese finden sowohl in der Haltung eigener Immobilien, der Projektentwicklung, in der Beteiligung an Immobilienunternehmen sowie in Form der An- und Vermietung von Immobilien statt. Die Steuerung der Geschäftsaktivitäten, insbesondere das notwendige Projekt- und Bestandscontrolling, findet dabei in Tochtergesellschaften statt. Die genannten Geschäftstätigkeiten fließen in die Quantifizierung des Immobilienrisikos ein. Die methodischen Ansätze zur Bestimmung des Value-at-Risk aus Immobiliengeschäften wurden im Jahr 2006 weiterentwickelt beziehungsweise modifiziert. Aufgrund der kurzen Einsatzdauer dieses Verfahrens verzichten wir auf quantitative Angaben. Für erkannte Vermietungs- und Projektentwicklungsrisiken insbesondere unserer Tochterunternehmen haben wir über die bestehende Vorsorge hinaus im Jahresabschluss 2006 Rückstellungen bzw. Wertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus bestehende latente Risiken werden intensiv überwacht.

Neben anderen Finanzbeteiligungen ist ein weiterer wesentlicher Risikotreiber die Verbundbeteiligung am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband.

Marktpreisrisiken

Mit Marktpreisrisiken werden die möglichen Gefahren bezeichnet, die durch Veränderungen von marktabhängigen Parametern wie Zinsen, Volatilitäten, Fremdwährungs- und Aktienkursen zu Verlusten führen können.

Der Vorstand legt Marktpreisrisiko- und Verlustlimite für das Handels- und Anlagebuch auf der Basis des jeweils aktuellen Limitsystems fest. Zum Ende des Geschäftsjahres 2006 beanspruchten die Marktpreisrisiken der Sparkasse KölnBonn 46 Mio EUR (Vorjahr: 54 Mio EUR) bei einem unterstellten Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von 10 Tagen. Die Haltedauern für Zwecke der internen Steuerung weichen mit 10 bis 60 Tagen von der für diesen Risikobericht aus Vereinheitlichungsgründen gewählten Haltedauer von 10 Tagen ab. Marktpreisrisikolimit sind selbstverzehrend definiert, das heißt, eingetretene Barwertverluste reduzieren automatisch das Marktpreisrisikolimit um den Barwertverlust. Dadurch ist sichergestellt, dass bei auftretenden Barwertverlusten gegebenenfalls Risikopositionen eingeschränkt oder abgebaut werden müssen.

Maßnahmen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos innerhalb des Anlagebuchs verantwortet der Finanz- und Dispositionsausschuss. Darüber hinaus trifft er Strukturvorgaben für das Geschäftsfeld Treasury, hier insbesondere das Aktiv-/Passivmanagement sowie für die strategischen Anlagen der Sparkasse KölnBonn. Das operative Management der Marktpreisrisikoposition des Anlagebuchs obliegt dem Aktiv-/Passivmanagement im Rahmen der vom Finanz- und Dispositionsausschuss getroffenen Entscheidungen.

Die Bereiche Treasury (Handel), Abwicklung/Kontrolle, Rechnungswesen und Risikocontrolling sind organisatorisch und funktional getrennt.

Das Risikocontrolling überwacht und berichtet die vom Gesamtvorstand beziehungsweise Überwachungsvorstand festgelegten Limite täglich. Grundlage für die Ermittlung der Risikopositionen sind die täglich zu Marktpreisen bewerteten Bestände. Darüber hinaus wird über das Ergebnis der Geschäftstätigkeit berichtet.

Marktpreisrisiken werden auf Basis eines für aufsichtsrechtliche Zwecke zugelassenen internen Modells täglich identifiziert und gemessen. Methodisch erfolgt die Messung des Marktpreisrisikos als Value-at-Risk mittels eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Zinsänderungsrisiken stellen die wesentliche Unterkategorie der Marktpreisrisiken dar. Risiken aus Volatilitätsänderungen sind hingegen von untergeordneter Bedeutung.

Verlustrisiken werden auch unter der Annahme extremer Marktentwicklungen (Crash-Szenarien) täglich untersucht. Zur Deckung wird ein Crash-Risikolimit bereitgestellt. Die Stresstests sind instrumentspezifisch ausgelegt, das heißt, es existieren unterschiedliche Szenarien für Aktien, Währungen und Zinsen. Im Zinsbereich werden neben Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve ebenfalls Drehungen, Inversionen und Spreadveränderungen betrachtet.

Die angemessene Beurteilung der Marktpreisrisiken erfordert eine dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt entsprechende kontinuierliche Verfeinerung und Weiterentwicklung der Systeme und Methoden. Dies stellt eine der zentralen Tätigkeiten des Risikocontrollings der Sparkasse KölnBonn dar.

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition umfasst ebenfalls die Rechtsrisiken. Durch das bewusste Eingehen von Adressenausfall-, Marktpreis- und Zinsänderungsrisiken generiert die Sparkasse KölnBonn wesentliche bankgeschäftliche Erträge. Im Gegensatz dazu treten operationelle Risiken im Rahmen der Abwicklung ihrer Geschäftstätigkeit auf.

Die Identifikation von operationellen Risiken beruht im Wesentlichen auf der ex-post Betrachtung eingetretener Schadensfälle im Rahmen einer Schadensfalldatenbank, der ex-ante Betrachtung möglicher Schadensszenarien und der Teilnahme am Datenpooling des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Instrumente im Rahmen der Strategie zur Vermeidung beziehungsweise Abwälzung von operationellen Risiken bestehen unter anderem aus einem IT-Notfallkonzept, der Optimierung der Geschäftsprozesse und dem Abschluss von Versicherungen. Durch ein regelmäßiges halbjährliches Risikoreporting wird der Vorstand über operationelle Risiken informiert.

Operationelle Risiken

Als wesentliches Geschäftsrisiko hat die Sparkasse KölnBonn das Absatzrisiko identifiziert, welches sie als mögliche Verluste aufgrund von unerwarteten Nachfrageänderungen in den Kundengeschäftsfeldern definiert.

Auf Basis eines Ertrags-/Kosten-Volatilitätsmodells werden die Geschäftsrisiken in den Kundengeschäftsfeldern als Value-at-Risk abgeschätzt. Sie bilden einen Teil des ökonomischen Risikokapitals, das seine Berücksichtigung in der Gesamtbankrisikosteuerung, das heißt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse, findet. Extreme Marktbewegungen werden über Szenariomodelle analysiert.

Geschäftsrisiken

Beim Liquiditätsrisiko unterscheidet die Sparkasse KölnBonn zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), dem Abrufisiko, dem Liquiditätsrisiko aus Leistungsstörungen, dem Marktliquiditätsrisiko und dem Refinanzierungsrisiko.

Die Sparkasse KölnBonn führt neben der Betrachtung angemessener Verhältniskennzahlen (Grundsatz II-Liquiditätskennziffer) adäquate Szenarioanalysen durch. Die Liquiditätsrisikomessung erfolgt auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz. Die Methoden zur Erstellung der Liquiditätsablaufbilanz und zur Modellierung der Cashflows sind konservativ. Die Risikomessung wird durch Stressszenario-Betrachtungen ergänzt. Aus der Analyse der Stress-testergebnisse werden szenariospezifische Maßnahmen bis hin zur Auslösung des Notfallplans abgeleitet.

Liquiditätsrisiken

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird durch noch einzurichtende Limite auf Basis der Liquiditätsablaufbilanz begrenzt. Jedem Laufzeitband der Liquiditätsablaufbilanz wird ein Limit zugeordnet, bis zu dessen Höhe aggregierte Zahlungsansprüche an die Sparkasse begrenzt sind. Die Höhe der Limite wird aus folgenden Größen abgeleitet:

- Refinanzierungsmöglichkeiten,
- Basisliquidität (Autonome Liquiditätsquellen der Sparkasse, ohne Refinanzierungsmöglichkeiten am Kapitalmarkt in Anspruch nehmen zu müssen).

Die Steuerung erfolgt im Wesentlichen über die Strukturierung der Passivseite durch eine abgestimmte Refinanzierungsplanung auf Grundlage der Liquiditätsablaufbilanz, der maximalen Refinanzierungsmöglichkeiten sowie der mit den geplanten Aktivitäten in den Geschäftsfeldern abgestimmten Vertriebspläne (Aktiv- und Passivgeschäfte). Die Steuerung wird fortlaufend überwacht und gegebenenfalls angepasst.

Die bankaufsichtliche Liquiditätskennziffer gemäß Grundsatz II KWG lag zum Jahresende mit 2,5 deutlich über dem Mindestwert von 1,0. Auch die darüber hinaus für weitere Beobachtungszeiträume zu berechnenden Kennzahlen, für die keine Mindestwerte vorgegeben sind, deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

Liquiditätsgrundsatz (= Grundsatz II)	31.12.2005	31.03.2006	30.06.2006	30.09.2006	31.12.2006
Liquiditätskennziffer	2,8	2,5	2,3	2,0	2,5

**Sicherungs-
geschäfte**

Die Sparkasse KölnBonn steuert die Einhaltung der Risikolimits, insbesondere für Marktrisikopositionen, auch durch derivative Finanzinstrumente. Diese werden im handelsrechtlichen Abschluss mit den Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die deutsche Rechnungslegung schreibt grundsätzlich die strenge Einzelbewertung sowie eine imparitätische Behandlung von nicht realisierten Gewinnen und Verlusten vor.

In Kreditinstituten führt diese Vorgehensweise bei vielen Transaktionen zu einer Abweichung des betriebswirtschaftlichen Erfolges im Vergleich zum handelsrechtlichen Jahresabschluss. Daher wurden die Grundsätze der ordnungsmäßigen Buchführung (GoB) in der Rechnungslegungspraxis insoweit fortentwickelt, als die Bildung von Bewertungseinheiten erlaubt wird. Durch die Bildung von Bewertungseinheiten werden die Einzelbewertungsergebnisse aus den in die Bewertungseinheit einbezogenen Geschäften miteinander verrechnet, soweit die Aufwendungen durch die Erträge aus gegenläufigen Geschäften gedeckt sind.

In einer Bewertungseinheit werden nur solche Geschäfte zusammengefasst, deren Hauptrisiko auf dem gleichen Risikofaktor beruht. Gleiche Risikofaktoren sind beispielsweise Zinssätze in einer Währung, Aktiegattungen oder einzelne Währungen. Die Bildung von Bewertungseinheiten wird im Zentralbereich "Geld- und Kapitalmärkte/Treasury" initiiert. Die Kontrolle und Dokumentation der Bewertungseinheiten erfolgt im Zentralbereich "Unternehmenssteuerung".

Neben den oben genannten Micro-Hedges werden auf Gesamtbankebene zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch Macro-Hedges abgeschlossen. Die Sparkasse KölnBonn überträgt mittels interner Geschäfte die Marktpreisrisiken des Anlagebuches in das Handelsbuch. Im Handelsbuch werden die Risiken gesteuert und abgesichert. Entsprechend den Hauptrisikofaktoren werden handelsrechtliche Bewertungseinheiten auf Portfolioebene gebildet. Zielsetzung der Portfoliobildung ist es, die betriebswirtschaftliche Ertragslage im handelsrechtlichen Jahresabschluss weitgehend wiederzugeben. Die internen Geschäfte werden dabei zu marktgerechten Konditionen zwischen den rechtlich unselbstständigen Organisationseinheiten der Sparkasse KölnBonn abgeschlossen und grundsätzlich den externen Geschäften gleichgestellt.

Im Anhang zum Jahresabschluss werden unter Punkt III "Sonstige Angaben" die internen Geschäfte und die Abbildung der Finanzinstrumente des Handelsbuches in Portfolios näher erläutert. Die extern kontrahierten Sicherungsderivate sind aus der Übersicht im Anhang unter "Sicherungsderivate" ersichtlich.

D. Ausblick

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Daher können die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse wesentlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Der Konjunkturaufschwung in Deutschland setzt sich trotz der Mehrwertsteuererhöhung bisher fort. Bei einer moderateren Entwicklung der Weltwirtschaft dürfte die Exportnachfrage weiter robust bleiben. Die Investitionstätigkeit sollte angesichts der Auftragslage der Unternehmen, der gestiegenen Kapazitätsauslastung und anhaltend günstiger Finanzierungsbedingungen konjunkturstützend bleiben.

Die privaten Konsumausgaben können von der bereits eingesetzten Entspannung auf dem Arbeitsmarkt Auftrieb erhalten.

Angesichts der erwarteten stabilen Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen dürfte sich die Kreditnachfrage aus dem Unternehmenssektor 2007 positiv entwickeln. Risiken für diese Entwicklung stellen ein erneuter Anstieg der Rohölpreise und eine schwächere globale Entwicklung sowie eine deutliche Abwertung des US-Dollars dar.

Die Steigerungsrate bei den Verbraucherpreisen dürfte 2007 etwas anziehen, da die Tarifabschlüsse angesichts der kräftigen Konjunktorentwicklung höher ausfallen könnten und sich zudem die Mehrwertsteuererhöhung in den Verbraucherpreisen niederschlägt. Für die Europäische Zentralbank leitet sich hieraus eine Fortsetzung desurses einzelner moderater Zinsschritte ab. Von einem deutlichen Zinsanstieg ist allerdings nicht auszugehen.

Vor diesem Hintergrund geht die Sparkasse KölnBonn hinsichtlich ihrer Geschäftsentwicklung und der Ergebnissituation verhalten optimistisch in das neue Geschäftsjahr. Für das folgende Geschäftsjahr erwartet die Sparkasse insgesamt eine deutliche Verbesserung der Ertragslage. Im zinsabhängigen Geschäft, als weiterhin bedeutendster Ertragsquelle der Sparkasse KölnBonn, gehen wir von einem steigenden Zinsüberschuss durch eine Belebung vor allem des Kundenkreditgeschäftes aus. Wesentliche Bedeutung messen wir einer Steigerung des Ergebnisbeitrages aus dem Provisionsgeschäft bei. Chancen hierzu sehen wir insbesondere im Wertpapier- und im Verbundgeschäft. Das geplante Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit erwarten wir deutlich über dem Ergebnis des letzten Geschäftsjahres. Der Gesamtaufwand ist leicht unter dem Vorjahresniveau geplant. Bei einer Fortsetzung des positiven konjunkturellen Kurses und einem anhaltend niedrigen Zinsniveau dürften die Bewertungsnotwendigkeiten ein vergleichsweise niedriges Niveau erreichen, sodass die Sparkasse KölnBonn insgesamt von einer positiven Entwicklung beim Jahresüberschuss und für eine weitere Dotierung des Eigenkapitals ausgehen kann.

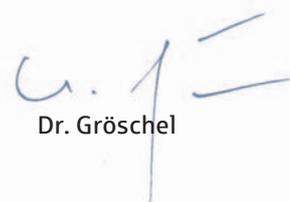
Innerhalb der nächsten zwei Jahre erwartet die Sparkasse KölnBonn eine deutliche Entlastung der Cost-Income-Ratio sowie eine deutliche Verbesserung des Ergebnisses aus der normalen Geschäftstätigkeit. Die Sparkasse überprüft die Verwirklichung dieser Ziele und den Einfluss veränderter ökonomischer Umfeldbedingungen im Rahmen regelmäßiger Szenariorechnungen.

Köln, den 2. April 2007

Sparkasse KölnBonn
Der Vorstand



Binkowska



Dr. Gröschel



Dr. Riedel



Rindermann



Schäfer



Dr. Schmalzl

Aktiva

				31.12.2005
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand	179.627.049,68			150.966
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	560.242.246,40			339.388
			739.869.296,08	490.354
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	163.500,00			85
b) Wechsel	-,-			4.525
			163.500,00	4.610
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	416.671.870,73			126.516
b) andere Forderungen	1.824.410.538,48			2.528.241
			2.241.082.409,21	2.654.757
4. Forderungen an Kunden			19.290.307.255,16	18.939.738
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	EUR 7.609.589.893,57			(6.387.871)
Kommunkalkredite	EUR 1.930.928.961,04			(2.245.033)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	-,-			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR -,-			(-)
ab) von anderen Emittenten	10.203.028,77			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR -,-			(-)
		10.203.028,77		-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	414.827.200,69			356.536
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR 411.027.684,08			(334.881)
bb) von anderen Emittenten	3.337.868.309,10			3.237.091
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR 2.673.891.839,41		3.752.695.509,79	3.593.627
c) eigene Schuldverschreibungen	60.594.594,92			(2.696.072)
			60.594.594,92	47.004
Nennbetrag	EUR 61.186.997,21		3.823.493.133,48	3.640.631
				(46.580)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			2.057.218.371,44	1.820.378
7. Beteiligungen			419.269.375,06	455.478
darunter:				
an Kreditinstituten	EUR 255.645,94			(256)
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR -,-			(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			180.654.048,98	133.659
darunter:				
an Kreditinstituten	EUR -,-			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR -,-			(-)
9. Treuhandvermögen			50.958.687,05	53.096
darunter: Treuhandkredite	EUR 50.958.687,05			(53.096)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte			3.319.579,44	4.968
12. Sachanlagen			74.270.932,61	84.302
13. Sonstige Vermögensgegenstände			285.542.837,18	237.516
14. Rechnungsabgrenzungsposten			115.209.744,34	133.147
Summe der Aktiva			29.281.359.170,03	28.652.634

Passiva

				31.12.2005
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		40.621.752,41		187.146
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		7.628.995.864,70		7.383.991
			7.669.617.617,11	7.571.137
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		4.804.744.672,80		4.659.204
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		810.657.998,33		1.023.605
		5.615.402.671,13		5.682.809
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		5.425.174.866,76		5.445.642
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		4.879.282.312,30		4.341.538
		10.304.457.179,06		9.787.180
			15.919.859.850,19	15.469.989
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		3.237.257.092,94		3.172.131
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		-,-		-
			3.237.257.092,94	3.172.131
darunter:				
Geldmarktpapiere	EUR	-,-		(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	EUR	-,-		(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten			50.958.687,05	53.096
darunter: Treuhandkredite	EUR	50.958.687,05		(53.096)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			82.604.889,26	114.266
6. Rechnungsabgrenzungsposten			152.541.553,82	160.051
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		49.532.325,00		47.017
b) Steuerrückstellungen		-,-		1.190
c) andere Rückstellungen		153.798.404,62		158.109
			203.330.729,62	206.316
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			606.644,00	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			779.351.364,79	756.409
10. Genussrechtskapital			9.585.426,68	9.585
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	EUR	-,-		(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			12.000.000,00	12.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital			-,-	-
b) Kapitalrücklage			-,-	-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage		1.127.653.759,49		1.094.127
cb) andere Rücklagen		-,-		-
		1.127.653.759,49		1.094.127
d) Bilanzgewinn		35.991.555,08		33.527
			1.163.645.314,57	1.127.654
Summe der Passiva			29.281.359.170,03	28.652.634
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		566.898.216,26		549.856
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		-
			566.898.216,26	549.856
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		723.998.156,01		698.618
			723.998.156,01	698.618

			1.1. - 31.12.2005
	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.118.731.489,72		1.139.548
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	153.616.628,02		140.781
		1.272.348.117,74	1.280.329
2. Zinsaufwendungen		881.627.912,13	834.033
			446.296
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		78.282.781,50	(55.206)
b) Beteiligungen		6.866.524,43	(5.807)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		460.774,62	(135)
			61.148
85.610.080,55			
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			-
		-,-	-
5. Provisionserträge	155.930.317,93		(158.340)
6. Provisionsaufwendungen	15.503.334,74		(12.612)
		140.426.983,19	145.728
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften		32.117.237,37	30.467
8. Sonstige betriebliche Erträge		67.535.774,90	57.684
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			27
		-,-	27
		716.410.281,62	741.350
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	206.719.638,78		(194.411)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung EUR 20.878.653,78	62.846.070,91	269.565.709,69	(251.595)
			(18.806)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		224.958.915,52	(230.244)
		494.524.625,21	481.839
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		14.119.838,17	16.873
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen		41.275.500,38	55.936
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	121.369.512,44		(34.552)
13a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		-,-	(-)
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		-,-	(-)
		121.369.512,44	34.552
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen von Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	5.458.175,99		(73.617)
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		-,-	(-)
		5.458.175,99	73.617
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		56.074,80	55
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		606.644,00	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		38.999.910,63	78.478
20. Außerordentliche Erträge		-,-	(-)
21. Außerordentliche Aufwendungen		-,-	(-)
22. Außerordentliches Ergebnis		-,-	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.616.417,60		(42.587)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	391.937,95		(2.364)
		3.008.355,55	44.951
25. Jahresüberschuss		35.991.555,08	33.527
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		-,-	-
		35.991.555,08	33.527
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,-	(-)
b) aus anderen Rücklagen		-,-	(-)
		-,-	-
		35.991.555,08	33.527
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Sicherheitsrücklage		-,-	(-)
b) in andere Rücklagen		-,-	(-)
		-,-	-
29. Bilanzgewinn		35.991.555,08	33.527

I Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

II Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Mit dem Rundschreiben 12/2006 hat die Deutsche Bundesbank darauf hingewiesen, dass Handelswechsel mit Ablauf des Jahres 2006 ihre Notenbankfähigkeit verloren haben. Daher wurden die Diskontwechsel in der Jahresbilanz zum 31.12.2006 unter dem Posten Aktiva 4 "Forderungen an Kunden" ausgewiesen.

Der Ausweis der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden einschließlich Schuldscheindarlehen des Anlagebuches und Namensschuldverschreibungen erfolgt zum Nennwert, vermindert um Wertberichtigungen und Vorsorgereserven. Die Schuldscheindarlehen des Handelsbuches wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien beziehungsweise in Rechnung gestellte Agien wurden kapitalanteilig nach der Zinsstaffelmethode auf deren Darlehenslaufzeit beziehungsweise die Festzinsbindungsdauer verteilt.

Laufzeitzinsdarlehen und Bestandswechsel wurden zum Zeitwert bilanziert. Sie wurden zu effektiven Hereinnahmesätzen abgezinst.

Von Dritten erworbene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Erkennbaren Ausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft wurde in Höhe des zu erwartenden Ausfalls durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen Rechnung getragen. Neben den aus der Erfahrung der Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre bemessenen Pauschalwertberichtigungen für den latent gefährdeten Forderungsbestand besteht Vorsorge für die besonderen Risiken der Kreditinstitute.

Der unter Aktiva 4, Unterausweis "darunter: durch Grundpfandrechte gesichert" angegebene Betrag der grundpfandrechtlich besicherten Kundenforderungen ist mit dem Vorjahresbetrag nicht vergleichbar, da der Zuwachs aus der Anwendung verfeinerter Datenverarbeitungsprogramme bei der Ermittlung der Beträge resultiert.

Der unter Aktiva 4, Unterausweis "Kommunalkredite" aufgeführte Betrag ist mit dem Vorjahresbetrag nicht vergleichbar, da die Reduzierung in der Hauptsache auf die Anwendung verfeinerter Datenverarbeitungsprogramme zurückzuführen ist.

Sämtliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet; dabei wurde von der Möglichkeit der Durchschnittsbewertung Gebrauch gemacht.

Für die in Aktiva 5 und 6 ausgewiesenen Wertpapiere wurden aufgrund des Wertaufholungsgebotes gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Kurswert vom 29.12.2006 beziehungsweise höchstens die Anschaffungskosten vorgenommen. Zusätzlich besteht für die besonderen Risiken der Kreditinstitute im Wertpapiergeschäft Vorsorge.

Wertpapiere in Bewertungseinheiten mit derivativen Instrumenten und Wertpapiere in Portfolien wurden einer gesonderten Betrachtung unterzogen (vergleiche III "Sonstige Angaben").

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung, bilanziert.

Der Empfehlung des IDW (Standard HFA 18, Ziffer 9/2006) folgend, werden nicht eingeforderte Einlagen nicht mehr passiviert. Stattdessen werden diese Einzahlungsverpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 HGB den im Anhang angabepflichtigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen zugeordnet.

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen linearen Abschreibungen, ausgewiesen. Ab dem Geschäftsjahr 2005 neu angeschaffte Software und die bislang unter den "Sachanlagen" (Bilanzposten 12) bilanzierte Standardsoftware wurden entsprechend der Stellungnahme des Hauptfachausschusses (HFA 11) des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. vollständig unter "Immaterielle Anlagewerte" (Bilanzposten 11) ausgewiesen.

Kreditgeschäft

Wertpapiere

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Immaterielle Anlagewerte

Sachanlagen	<p>Das Sachanlagevermögen wurde entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer im Wesentlichen linear abgeschrieben. In Einzelfällen wurde von der degressiven Abschreibung und auch – falls zulässig – von dem planmäßigen Übergang der degressiven Abschreibung zur linearen Abschreibungsmethode Gebrauch gemacht. Die Abschreibungen von Neuanschaffungen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgten ab dem Geschäftsjahr 2005 pro rata temporis.</p> <p>Geringwertige Wirtschaftsgüter (bis 410,00 EUR Anschaffungskosten) wurden im Geschäftsjahr aus Vereinfachungsgründen voll abgeschrieben.</p>
Latente Steuern	<p>Auf die Bildung eines Abgrenzungspostens für zukünftige Steuerentlastungen wurde verzichtet.</p>
Verbindlichkeiten	<p>Die Verbindlichkeiten wurden mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt und die aufgewendeten Disagien in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Agioerträge wurden in der passiven Rechnungsabgrenzung dargestellt. Die Auflösung dieser aus den Unterschiedsbeträgen zwischen Auszahlungs- und Rücknahmebetrag entstandenen Positionen wurde entsprechend der Laufzeit der Verbindlichkeiten zeitanteilig verteilt.</p>
Rückstellungen	<p>Bei der gemäß dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip vorzunehmenden Dotierung der Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken für ungewisse Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in ausreichender Höhe berücksichtigt. Zusätzlich wurden Rückstellungen für die Finanzinstrumente des Anlagebuches über insgesamt 4.396.678,11 EUR und Rückstellungen für die Finanzinstrumente des Handelsbuches per Saldo in Höhe von 5.008.170,73 EUR gebildet.</p> <p>Die Pensionsrückstellungen wurden auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G berechnet. Die der Berechnung zugrunde liegenden Pensionsverpflichtungen wurden mit dem Anwartschaftsbarwert zum 31.12.2006 und einem Rechnungszins von 4,0 Prozent angesetzt.</p> <p>Außerdem wurden Aufwandsrückstellungen gemäß § 249 Abs. 2 HGB für Einlagen mit jährlich ansteigenden Zinssätzen gebildet.</p>
Währungs- umrechnung	<p>Die Währungsumrechnung erfolgte nach den Vorschriften des § 340 h HGB. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und Schulden sowie nicht abgewickelte Kassageschäfte wurden mit Kassakursen am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet. Ausländische gesetzliche Zahlungsmittel wurden am Bilanzstichtag mit dem Sortenankaufkurs in Euro umgerechnet. Für am Abschlussstichtag nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen.</p> <p>Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Erträge aus gedeckten Geschäften wurden nur berücksichtigt, soweit sie einen vorübergehend wirksamen Aufwand aus der Währungsumrechnung ausgeglichen haben. In anderen Fällen wurden Erträge aus der Währungsumrechnung nicht berücksichtigt und auch nicht mit Aufwendungen verrechnet.</p>
Kreditderivate	<p>Bei den Credit-Linked-Einlagenzertifikaten wurde nach dem Grundsatz der Wesentlichkeit auf eine getrennte Bilanzierung und Bewertung des Credit-Default-Swaps verzichtet.</p>
Zinsergebnisse aus Derivaten	<p>Die Sparkasse KölnBonn kompensierte die Zinsergebnisse aus Derivaten in der Gewinn- und Verlustrechnung über alle gleichartigen Geschäfte. Dabei wurden die Zinszahlungen und die anteiligen Upfront-Payments brutto – getrennt nach den Derivaten des Anlagebuches, des Bondportfolios im Handelsbuch und des Derivateportfolios im Handelsbuch – über eigenständige Zinsaufwands- bzw. Zinsertragskonten verrechnet. Der Ausweis des Zinssaldos für die Anlagebuchderivate und für die Handelsbuchderivate des Bondportfolios erfolgte im Zinsergebnis (GuV-Position 1 bzw. 2), der Ausweis des Zinssaldos für die Handelsbuchderivate des Derivateportfolios erfolgte im Nettoertrag aus Finanzgeschäften (GuV-Position 7).</p>

III Sonstige Angaben

Interne Geschäfte	<p>Die Sparkasse KölnBonn betreibt für einzelne Produktgruppen den Handel in internen Geschäften.</p> <p>Unter internen Geschäften sind zu marktgerechten Konditionen abgeschlossene Handelsgeschäfte zwischen rechtlich unselbstständigen Organisationseinheiten der Sparkasse KölnBonn zu verstehen. Handelsrechtlich wurden interne Geschäfte grundsätzlich wie externe Geschäfte bewertet. Zins- und Prämienzahlungen blieben für Zwecke der Bilanzierung außer Ansatz.</p>
--------------------------	---

Derivative Geschäfte, die Zins- oder Währungsrisiken sowie sonstige Preisrisiken aus Aktiv- und Passivgeschäften absichern, wurden mit den zugrunde liegenden Positionen zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswap-Geschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen und somit nicht einzeln bewertet.

Optionsgeschäfte wurden zum Marktpreis am 29.12.2006 bewertet. Bei den Zinsbegrenzungsvereinbarungen und den Aktienoptionen wurden ebenfalls Bewertungseinheiten gebildet. Dabei wurden Bewertungsgewinne bis zur Höhe der Bewertungsverluste kompensiert. Verbleibende Gewinne blieben unberücksichtigt.

Strukturierte eigenemittierte Produkte wurden, soweit handelsrechtlich erforderlich, in ihre Einzelbestandteile zerlegt angesetzt.

Die Sparkasse KölnBonn bewertet den überwiegenden Teil ihrer Handelsgeschäfte im Rahmen von Portfolien. Zielsetzung der Portfoliobildung ist es, die betriebswirtschaftliche Ertragslage im handelsrechtlichen Jahresabschluss weitgehend wiederzugeben. Die einzelnen Erfolge aus Fremdwährungsderivaten wurden gemeinsam in einem handelsrechtlichen Zinsportfolio abgebildet. Das Imparitätsprinzip bleibt auf der Ebene des Portfolios gewahrt. Die Verrechnung von realisierten Verlustüberhängen mit unrealisierten Gewinnüberhängen führte zur Bildung eines aktivischen Ausgleichspostens über 18.881.084,89 EUR in der Bilanz (Aktiva 13). Im Rahmen der Portfoliobewertung bildete die Sparkasse KölnBonn Rückstellungen in Höhe von 8.440.232,37 EUR.

Ergebnisse aus Derivaten im Handelsbuch, die nicht Bestandteil der Portfoliobewertung sind, werden im Nettoertrag aus Finanzgeschäften ausgewiesen.

Die Sparkasse KölnBonn unterhält seit dem 01.01.2005 eine Mitgliedschaft in der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) sowie in der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK). Entsprechende Vereinbarungen mit den beiden Zusatzversorgungskassen sind geschlossen worden. Die Beschäftigten der ehemaligen Stadtparkasse Köln und der ehemaligen Sparkasse Bonn sind weiterhin in den bisher für sie zuständigen Versorgungskassen geblieben. Neueinstellungen werden auf die beiden Zusatzversorgungskassen aufgeteilt.

Die Zusatzversorgungskassen haben die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 01.03.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1, Absatz 1, Seite 3 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG) steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Die Sparkasse KölnBonn gehört sowohl bei der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) als auch bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I an.

Im Geschäftsjahr 2006 betrug der Umlagesatz bei der RZVK 4,25 Prozent des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2007 unverändert. Zum 31.12.2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolgedessen erhebt die RZVK gemäß § 63 ihrer Satzung zusätzlich zur Umlage ein so genanntes Sanierungsgeld in Höhe von 2,5 Prozent der Bemessungsgrundlage zur teilweisen Finanzierung der Ansprüche und Anwartschaften, die vor dem 01.01.2002 begründet worden sind. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte regelmäßig neu festgesetzt (§ 60 Satzung der RZVK). Zusatzbeiträge (§ 64 Satzung der RZVK) zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben.

Im Geschäftsjahr 2006 betrug der Umlagesatz bei der ZVK 5,8 Prozent des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts (5,5 Prozent Arbeitgeberanteil und 0,3 Prozent Arbeitnehmeranteil sind festgeschrieben). Zum Aufbau einer Kapitaldeckung wird seit dem 01.01.2003 ein Zusatzbeitrag erhoben. Dieser Zusatzbeitrag beträgt im Jahr 2007 3,2 Prozent. Ab dem Jahr 2007 wird dann mit einer dauerhaft gleichbleibenden Gesamtbelastung von 9,0 Prozent gerechnet, in der langfristigen Perspektive (ab 2030) wird von einem spürbaren Rückgang der Belastung durch die Kapitaldeckung ausgegangen.

Finanzderivate im Anlagebuch

Finanzinstrumente im Handelsbuch

Zusatzversorgung

Mitgliedschaft in der RZVK

Mitgliedschaft in der ZVK

Angaben zu Pfandbriefen Die Sparkasse KölnBonn ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten. Die Angaben wurden getrennt nach Hypothekendarlehen und öffentlichen Pfandbriefen dargestellt.

Hypothekendarlehen Im Geschäftsjahr 2006 hat die Sparkasse KölnBonn auf die Emission zusätzlicher Hypothekendarlehen verzichtet.

Angaben zum Gesamtbetrag und zur Laufzeitstruktur

Angaben zum Gesamtbetrag Mio EUR	Nennwert	Barwert	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach oben)	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach unten)
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	100,00	102,35	95,72	108,77
Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	213,76	232,71	212,45	254,93
Überdeckung in Prozent	113,76	127,37	121,95	134,38
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 PfandBG in Prozent		8,34		

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate

²⁾ Statisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

Angaben zur Laufzeitstruktur	x < 1 Jahr	1 Jahr < x < 5 Jahre	5 Jahre < x < 10 Jahre	x > 10 Jahre
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs	-,--	100,00	-,--	-,--
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	15,97	117,87	78,24	1,68

Zusammensetzung der Deckungsmasse

**Gesamtbetrag der zur Deckung
verwendeten Forderungen ³⁾
Mio EUR**

nach Größenklassen	Gesamtbetrag	Anteil in Prozent
x < 300 TEUR	2,43	1,19
300 TEUR < x < 5 Mio EUR	190,64	93,11
x > 5 Mio EUR	11,67	5,70
nach Nutzungsart (I) in Deutschland	Gesamtbetrag	Anteil in Prozent
wohnwirtschaftlich	70,13	34,25
gewerblich	134,63	65,76
nach Nutzungsart (II) in Deutschland ⁴⁾	Gesamtbetrag	Anteil in Prozent
Wohnungen	4,45	2,17
Einfamilienhäuser	22,39	10,94
Mehrfamilienhäuser	43,29	21,14
Bürogebäude	26,31	12,85
Handelsgebäude	7,90	3,86
Industriegebäude	0,39	0,19
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	100,03	48,86
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten sowie Bauplätze	-,--	-,--
davon Bauplätze	-,--	-,--

³⁾ Es wurde nur die ordentliche Deckung betrachtet.

⁴⁾ Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten.

Ersatzdeckung	Anteil in Prozent
nach § 19 PfandBG	9,00
davon in Deckungswerten nach § 4 Abs. 2 PfandBG	9,00

Mio EUR	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,--

Übersicht über die rückständigen Forderungen

Mio EUR	wohnwirtschaftlich	gewerblich	Sonstige Angaben
Anzahl der am Bilanzstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	-,--	-,--	
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	-,--	-,--	
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	-,--	-,--	
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	-,--	-,--	
Gesamtbetrag der Rückzahlungen durch Amortisation	0,94	2,91	
Gesamtbetrag sonstiger Rückzahlungen	3,13	7,06	

In 2006 platzierte die Sparkasse KölnBonn öffentliche Pfandbriefe mit einem Nominalwert von 40,0 Mio Euro.

Öffentliche Pfandbriefe

Angaben zum Gesamtbetrag Mio EUR	Nennwert	Barwert	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach oben)	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach unten)	Angaben zum Gesamtbetrag und zur Laufzeitstruktur
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	655,37	675,17	619,73	746,17	
Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	1.455,49	1.561,09	1.425,38	1.723,38	
Überdeckung in Prozent	122,09	131,21	130,00	130,96	
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 PfandBG in Prozent		2,88			

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate

²⁾ Statisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

Angaben zur Laufzeitstruktur	x < 1 Jahr	1 Jahr < x < 5 Jahre	5 Jahre < x < 10 Jahre	x > 10 Jahre
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs	-,--	504,37	45,00	106,00
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	141,29	525,57	673,68	114,95

Zusammen-
setzung der
Deckungsmasse

	Mio EUR	Gesamtbetrag		
		Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen		
		1.455,49		
Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen ³⁾ Mio EUR	Staat	Regionale Gebiets- körper- schaften	Örtliche Gebiets- körper- schaften	Sonstige Schuldner
Bundesrepublik Deutschland	0,77	99,00	39,79	1.012,91
Österreich	-,-	-,-	-,-	105,00
Niederlande	-,-	-,-	-,-	60,89
Spanien	-,-	25,00	-,-	-,-
Italien	20,00	3,88	-,-	-,-
Griechenland	4,54	5,00	-,-	10,60
Kanada	5,11	15,00	-,-	-,-
Polen	15,00	-,-	-,-	-,-
Irland	-,-	-,-	-,-	11,00
Portugal	-,-	10,00	-,-	-,-
Sonstige	12,00	-,-	-,-	-,-

³⁾ Es wurde nur die ordentliche Deckung betrachtet.

Übersicht über die
rückständigen For-
derungen

Ersatzdeckung	Anteil in Prozent
nach § 20 Abs. 2 PfandBG	1,53
davon höchste Forderung	1,53
Mio EUR	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	
	-,-

Forderungen an Kreditinstitute	EUR	Aktiva 3
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen an die eigene Girozentrale	396.557.148,95	
(Vorjahr:	95.608.491,95)	
Nachrangige Forderungen	21.000.000,00	
(Vorjahr:	20.515.126,57)	
<hr/>		
Der Unterposten b) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	397.232.888,53	
mehr als drei Monate bis ein Jahr	146.416.040,36	
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	481.457.763,36	
mehr als fünf Jahre	229.530.093,59	
<hr/>		
Forderungen an Kunden	EUR	Aktiva 4
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	527.558.132,70	
(Vorjahr:	519.676.958,72)	
Forderungen an verbundene Unternehmen	450.414.058,18	
(Vorjahr:	463.429.838,35)	
Nachrangige Forderungen	10.582.273,94	
(Vorjahr:	10.501.097,03)	
darunter:		
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.666.900,00	
(Vorjahr:	663.500,00)	
Forderungen an verbundene Unternehmen	199.542,70	
(Vorjahr:	987.597,03)	
Für die nachrangigen Forderungen bestehen Haftungsfreistellungen (Deutsche Ausgleichsbank) in Höhe von	-,--	
(Vorjahr:	-,--)	
<hr/>		
Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	628.761.756,78	
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.224.179.642,30	
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.993.579.415,95	
mehr als fünf Jahre	11.970.310.978,92	
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	1.439.043.901,71	

Aktiva 5	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Beträge, die bis zum 31.12.2007 fällig werden		
a) Geldmarktpapiere		9.990.700,00
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		370.943.054,35
c) eigene Schuldverschreibungen		1.394.502,29
<hr/>		
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
börsennotiert		3.811.384.801,73
nicht börsennotiert		81.908.331,75
<hr/>		
In folgenden Unterposten sind nachrangige Schuldverschreibungen enthalten:		
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		171.049.164,80
	(Vorjahr:	138.590.910,09)
c) eigene Schuldverschreibungen		224.236,06
	(Vorjahr:	511.569,35)
<hr/>		
Aktiva 6	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Investmentanteile Spezialfonds mit einem Buchwert von		1.956.173.631,19
	(Vorjahr:	1.718.458.125,25)
Alleinige Anteilsinhaberin in Höhe von 1.939.228.915,97 EURO ist die Sparkasse KölnBonn.		
Die Anteilscheine sind übertragbar; die Sparkasse kann Sachauskehrung der Vermögenswerte verlangen.		
<hr/>		
Die in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere sind:		
börsennotiert		33.654.680,23
nicht börsennotiert		56.643.924,29
<hr/>		
Die Ausschüttungen aus den Spezialfonds der Sparkasse KölnBonn erfolgten grundsätzlich nach Ablauf des Fondsgeschäftsjahres.		

Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

EUR

Aktiva 7 / Aktiva 8

Von den Beteiligungen, die in börsenfähigen Wertpapieren verbrieft sind, sind:

börsennotiert	24.533.266,78
nicht börsennotiert	-,--

Ausgewählter Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn

Name der Gesellschaft	Anteil in %	Beteiligung direkt	Beteiligung indirekt
-----------------------	-------------	-----------------------	-------------------------

I. Verbundene Unternehmen

S RheinEstate Grundbesitz GmbH & Co. KG	100,0	x	
SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH	100,0	x	
SK Unternehmensbeteiligungsgesellschaft Köln mbH	100,0	x	
ProBonnum GmbH	100,0	x	
SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. KG	100,0		x
SAVOR Verwaltung GmbH & Co. Objekt Kalk KG	100,0		x
EUROFORUM Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG	100,0		x
professional eservices GmbH	100,0		x
Byteburg Betreibergesellschaft mbH	100,0		x
GKS – Gesellschaft für KontoService mbH	100,0		x
SKB Invest GmbH & Co. KG	100,0	x	
S ProFinanz KölnBonn GmbH	100,0		x
PILGRIM Erste Dienstleistungs GmbH	100,0		x
Campus Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH	94,9		x
KOPOR Grundbesitzverwaltung GmbH	92,5		x
Kredit-Serviceagentur-Rheinland in Siegburg GmbH & Co. KG	55,0	x	
Prosystems IT GmbH	53,8	x	
GSE Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG	51,0		x

II. Beteiligungen

RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH	49,6		x
Magic Media Company TV-Produktionsgesellschaft mbH	25,4		x
CORPUS Immobiliengruppe GmbH & Co. KG	25,0		x
modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH	25,0		x
Sparkassen Dienstleistung Rheinland GmbH & Co. KG	19,2	x	
VEMAG Verlags- und Medien AG	24,9		x
Grund und Boden GmbH *	16,2	x	
GAG Immobilien AG *	10,0	x	
neue leben Pensionsverwaltung AG	7,6	x	

* Angabe gemäß § 340 a Abs. 4 Nr. 2 HGB

Die nach § 285 Nr. 11 und Nr. 11a HGB notwendigen Angaben über den Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn wurden gemäß § 287 HGB in einer gesonderten Aufstellung beim Handelsregister Köln (HR Auszug A 7961) hinterlegt.

Aktiva 9	Treuhandvermögen				EUR
Bei den Treuhandforderungen handelt es sich um Forderungen gegenüber:					
	Kreditinstituten				-,--
	Kunden				50.958.687,05
Aktiva 12	Sachanlagen				EUR
In diesem Posten sind enthalten:					
	im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude				15.784.759,09
Aktiva 13	Sonstige Vermögensgegenstände				EUR
In diesem Posten sind enthalten:					
	Nachrangige Forderungen an verbundene Unternehmen				3.016.573,39
			(Vorjahr:		-,--)
Aktiva 14	Rechnungsabgrenzungsposten				EUR
Hierin sind enthalten:					
	Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen				913.839,42
			(Vorjahr:		1.375.891,72)
	Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten				40.506.620,36
			(Vorjahr:		51.931.845,40)
Entwicklung des Anlagevermögens					EUR
Finanzanlagevermögen	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Sonstige Vermögensgegenstände	
Bilanzwert 01.01.2006	1.620.743,23	133.659.374,26	455.477.611,93	11.075.166,87	
Veränderungen im Geschäftsjahr	463.173,58	46.994.674,72	-36.208.236,87	-27.409,97	
Bilanzwert 31.12.2006	2.083.916,81	180.654.048,98	419.269.375,06	11.047.756,90	
Sonstiges Anlagevermögen	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sonstige Vermögensgegenstände	
Anschaffungskosten	27.273.680,55	77.920.291,70	199.655.222,27	853.035,11	
Zugänge	961.756,01	526.175,94	7.154.339,81	1.637,00	
Abgänge	739.840,83	9.307.155,11	10.168.497,10	-,--	
Umbuchungen	-,--	-225.816,01	225.816,01	-,--	
Zuschreibungen	-,--	-,--	-,--	-,--	
Kumulierte Abschreibungen	24.176.016,29	47.006.557,58	144.502.887,32	490.522,36	
Bilanzwert 31.12.2006	3.319.579,44	21.906.938,94	52.363.993,67	364.149,75	
(Vorjahr)	(4.968.248,80)	(28.885.527,49)	(55.416.005,21)	(437.344,14)	
Abschreibungen Geschäftsjahr	2.409.311,95	1.694.590,89	10.015.935,33	74.831,39	
(Vorjahr)	(2.332.729,09)	(1.524.851,32)	(13.015.396,78)	(74.831,39)	

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	EUR	Passiva 1
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	109.842.784,00	
(Vorjahr:	120.632.801,10)	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	533.420,39	
(Vorjahr:	142.800,53)	
<hr/>		
Der Unterposten b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	488.780.518,95	
mehr als drei Monate bis ein Jahr	141.021.236,81	
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.967.452.756,01	
mehr als fünf Jahre	4.287.541.794,53	
<hr/>		
Für die in diesem Posten ausgewiesenen Refinanzierungsmittel aus zentralen Kreditaktionen sind Vermögensgegenstände in Höhe von 437.217.024,93 EUR als Sicherheit übertragen.		
<hr/>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	EUR	Passiva 2
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	191.632.845,53	
(Vorjahr:	100.366.789,52)	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	15.220.165,34	
(Vorjahr:	15.246.472,80)	
<hr/>		
Der Unterposten a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	134.257.984,99	
mehr als drei Monate bis ein Jahr	615.892.281,53	
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	52.137.106,82	
mehr als fünf Jahre	6.781.218,76	
<hr/>		
Der Unterposten b) bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate	1.708.757.222,94	
mehr als drei Monate bis ein Jahr	381.559.772,07	
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	547.230.716,60	
mehr als fünf Jahre	2.156.854.680,96	
<hr/>		
Verbriefte Verbindlichkeiten	EUR	Passiva 3
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	66.897,11	
(Vorjahr:	67.320,50)	
<hr/>		
Im Unterposten a) – begebene Schuldverschreibungen – sind vor dem 31.12.2007 fällige Beträge enthalten		
	1.086.224.496,02	
<hr/>		

Passiva 4	Treuhandverbindlichkeiten	EUR
	Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber:	
	Kreditinstituten	48.707.915,26
	Kunden	2.250.771,79
Passiva 6	Rechnungsabgrenzungsposten	EUR
	In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen enthalten	140.435.880,05
	(Vorjahr:	142.474.440,81)
Passiva 8	Sonderposten mit Rücklageanteil	EUR
	Der zum Bilanzstichtag ausgewiesene Sonderposten wurde gemäß § 6b EStG gebildet.	606.644,00
	(Vorjahr:	-,-)
Passiva 9	Nachrangige Verbindlichkeiten	
	Vereinbart wurden Ursprungslaufzeiten von 4 bis 35 Jahren.	
	Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 34.397.763,67 EUR angefallen.	
	Die Durchschnittsverzinsung der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 4,64 Prozent.	
	Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 35.031.099,84 EUR zur Rückzahlung fällig.	
	Die Bedingungen für die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Absatz 5a Satz 1 KWG. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schulform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.	

Im Wesentlichen entfallen Geschäfte mit derivativen Produkten zum einen auf Handelsgeschäfte und zum anderen auf die Absicherung von Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisrisiken von Kundengeschäften. Eigene Bestände wurden auch durch interne Geschäfte im Handelsbestand abgesichert.

Derivative Finanzinstrumente

Die nachstehenden Übersichten zeigen die noch nicht abgewickelten extern kontrahierten Termingeschäfte zum 31. Dezember 2006.

Derivative Finanzinstrumente (Teil 1) Mio EUR	Nominalbetrag bzw. Liefer-/Abnahmeanspruch nach Restlaufzeiten			
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Insgesamt
Eigengeschäfte				
Zinsbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Zinsswaps (gleiche Währung)	22.292	15.445	13.779	51.516
Zinsoptionen - Käufe	17	763	844	1.624
Zinsoptionen - Verkäufe	77	445	858	1.380
Wertpapier-Termingeschäfte	8	0	0	8
Börsengehandelte Produkte				
Zins-Futures	155	0	0	155
Währungsbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Devisentermingeschäfte	349	2	0	351
Zins-Währungs-Swaps	16	62	229	307
Währungsswaps	14	290	408	712
Devisenoptionen - Käufe	25	0	0	25
Devisenoptionen - Verkäufe	25	0	0	25
Aktien-/Indexbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Aktien-/Indexoptionen - Käufe	2	23	23	48
Aktien-/Indexoptionen - Verkäufe	1	1	4	6
Equity-Swaps - Käufe	40	320	0	360
Börsengehandelte Produkte				
Futures	8	0	0	8
Kreditbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Kreditderivate - Käufe	5	10	13	28
Kreditderivate - Verkäufe	10	39	0	49
Gesamt	23.044	17.400	16.158	56.602

Derivative Finanzinstrumente (Teil 2) Mio EUR	Zeitwert		Buchwert			
	positiv	negativ	Optionsprämien / Variation-Margins / Upfront-Payments		Bilanzposition	Rückstellungen Bilanzposition P7
			positiv	negativ		
Eigengeschäfte						
Zinsbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	456	633	4	8	P6 / A14	14
Zinsoptionen - Käufe	20	0	0	44	A13	0
Zinsoptionen - Verkäufe	0	38	45	0	P5	0
Wertpapier-Termingeschäfte	0	0	0	0	---	0
Börsengehandelte Produkte						
Zins-Futures	0	0	2	1	P5 / A13	0
Währungsbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	0	0	0	0	---	4
Zins-Währungs-Swaps	10	4	0	0	---	0
Währungsswaps	24	11	0	1	P6 / A14	0
Devisenoptionen - Käufe	0	0	0	1	A13	0
Devisenoptionen - Verkäufe	0	0	1	0	P5	0
Aktien-/Indexbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Aktien-/Indexoptionen - Käufe	15	0	0	7	A13	0
Aktien-/Indexoptionen - Verkäufe	0	2	7	0	P5	0
Equity-Swaps - Käufe	78	0	4	0	P6	0
Börsengehandelte Produkte						
Futures	0	0	0	0	---	0
Kreditbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Kreditderivate - Käufe	0	0	0	0	---	0
Kreditderivate - Verkäufe	1	0	0	0	---	0
Gesamt	604	688	63	62		18

Die Zeitwerte stellen bei börsengehandelten Produkten den Marktwert dar. Für OTC-Produkte, wie zum Beispiel die Zinsswaps, wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Marktzinsen basierend ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2006 Verwendung, die den Währungen der jeweiligen Geschäfte entsprechen. Die Zeitwerte von Optionen wurden anhand des allgemein anerkannten Black-Scholes-Modells ermittelt; für die Index-Optionen und die europäischen Zinsoptionen wurde die Black-Scholes-Formel entsprechend modifiziert.

Die kreditbezogenen Produkte beinhalten einerseits Credit Default Swaps beziehungsweise iTraxx mit einem Volumen von 28 Mio EUR, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsnehmer ist, andererseits Credit Default Swaps beziehungsweise iTraxx mit einem Volumen von 49 Mio EUR, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsgeber ist. Für Letztere wurde für die im Anlagebuch getätigten Geschäfte eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 30 Mio EUR auf der Passivseite der Bilanz unter dem Bilanzstrich Posten 1. b) vermerkt.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente der Sparkasse KölnBonn handelt es sich im Wesentlichen um deutsche Kreditinstitute und zum Teil um Kreditinstitute aus dem OECD-Raum. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte und Zinsswaps mit Kunden abgeschlossen.

Sicherungsderivate (extern kontrahiert)	Sicherungsgegenstand	Nominalbetrag bzw. Liefer-/Abnahmeanspruch Mio EUR		Sicherungsderivate
		Mikro-Hedges	Makro-Hedges	
Swaps	Kredite	199	11	
	Wertpapiere	503	0	
	Eigenemissionen	1.109	20	
	Anlagebuch (Gesamtbank)	25	2.069	
Swaptions	Kredite	12	0	
	Eigenemissionen	120	0	
	Anlagebuch (Gesamtbank)	0	447	
Caps / Floors	Eigenemissionen	252	0	
Devisentermingeschäfte	Anlagebuch (Gesamtbank)	0	24	
	Sonstige	0	327	
Zins-Währungs-Swaps	Kredite	2	0	
	Wertpapiere	8	0	
	Anlagebuch (Gesamtbank)	1	0	
Equity-Swaps	Eigenemissionen	360	0	
Indexoptionen	Eigenemissionen	15	0	
Credit Default Swaps	Wertpapiere	5	0	
	Eigenemissionen	20	0	
Gesamt		2.632	2.898	

In der obigen Tabelle wurde der Bestand der extern kontrahierten – aber nicht in die Portfolio-bewertung einbezogenen – Sicherungsderivate sowie die zugrunde liegenden besicherten Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) zusammengestellt. Die Derivate werden nach Mikro- und Makro-Sicherungsbeziehungen differenziert.

**Sonstige
Angaben**

Zum Abschlussstichtag wurden von dem unter der Bilanzposition Aktiva 5 "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesenen Betrag Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 146.252.793,24 EUR in Pension gegeben.

In den Aktiva sind Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten, im Gesamtbetrag von 397.309.181,92 EUR enthalten. Von den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung 489.355.121,83 EUR.

Am Bilanzstichtag bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nr. 3 HGB, die nicht aus der Bilanz der Sparkasse KölnBonn ersichtlich sind und auch nicht nach § 26 RechKredV anzugeben sind, in Höhe von 68,2 Mio EUR, davon 36,8 Mio EUR gegenüber Beteiligungen und verbundenen Unternehmen.

Zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken besteht ein Sonderposten gemäß § 340 g HGB.

Den aktiven Mitgliedern des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn wurden Gesamtbezüge in Höhe von 5.000.643,68 EUR gewährt. Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Sparkasse KölnBonn erhielten insgesamt Vergütungen in Höhe von 298.255,00 EUR.

Den früheren Mitgliedern des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn und deren Hinterbliebenen wurden Gesamtbezüge in Höhe von 1.757.774,77 EUR gewährt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 18.828.320,00 EUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn wurden Kredite in Höhe von 1.988.833,83 EUR, den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 2.857.364,83 EUR gewährt.

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

a) für die Abschlussprüfung	863.053,63 EUR
b) für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	2.317,56 EUR
c) für sonstige Leistungen	1.488,00 EUR

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt 2006 wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	3.362
Teilzeit- und Ultimokräfte	1.513
	4.875
Auszubildende	314

Insgesamt	5.189
------------------	--------------

Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn ab dem 01.01.2006

Vorsitzender	Mitglieder	Stellvertreter
Wilfried Klein Geschäftsführer des Willi-Eichler-Bildungswerkes	Götz Bacher Technischer Angestellter Siemens AG	Johannes Waschek Privatier
Erster stellvertretender Vorsitzender	Michael Baedorf Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter	Daniel Falterbaum Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter
Martin Börschel Mitglied des Landtages des Landes Nordrhein-Westfalen Selbstständiger Rechtsanwalt	Martin Börschel Mitglied des Landtages des Landes Nordrhein-Westfalen Selbstständiger Rechtsanwalt	Ulrike Heuer Oberstudiendirektorin Land Nordrhein-Westfalen
Zweiter stellvertretender Vorsitzender	Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Diplom-Finanzwirt	Herbert Kaupert Selbstständiger Rechtsanwalt
Winrich Granitzka Geschäftsführender Gesellschafter der Granitzka Security Consult GmbH	Konrad Dröschel Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter	Josef Breitbach Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter
	Jörg Frank Angestellter Gerling Allgemeine Versicherungs-AG SAP-Organisator	Andreas Wolter Abteilungsleiter Rechnungswesen Deutsche Mechatronics GmbH Diplom-Betriebswirt
	Herbert Gey Pensionär	Margret Dresler-Graf Hausfrau Diplom-Verwaltungswirtin
	Petra Grah († 15.03.2006) Geschäftsführerin der Grah & Grah GmbH Diplom-Ingenieurin	Ursula Gärtner Abteilungsleiterin Landschaftsverband Rheinland Diplom-Volkswirtin
	Karl Jürgen Klipper Selbstständiger Steuerberater Diplom-Kaufmann (ab 16.08.2006)	
	Winrich Granitzka Geschäftsführender Gesellschafter der Granitzka Security Consult GmbH	Dr. Michael Paul Ministerialbeamter Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
	Walter Grau Pensionär	Karl Jürgen Klipper Selbstständiger Steuerberater Diplom-Kaufmann (bis 15.08.2006)
		Karsten Möring Lehrer Land Nordrhein-Westfalen (ab 16.08.2006)
	Benedikt Hauser Abteilungsleiter Personal und Recht Regionalverkehr Köln GmbH	Wolfgang Maiwaldt Technischer Angestellter Bundesministerium der Verteidigung
	Werner Hümmrich Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter	Jutta Giering Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin (bis 31.01.2006)

Mitglieder

Axel Kaske
Rentner

Rudolf Kipp
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Irmgard Kroll
Sparkassenangestellte
Mitarbeitervertreterin

Emanuel Kux
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Rudolf Mertens
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Inge Mohr
Sparkassenangestellte
Mitarbeitervertreterin

Barbara Moritz
Lehrerin
Land Nordrhein-Westfalen

Josef Müller
Pensionär
Bürgermeister der Stadt Köln

Markus Pohl
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Bärbel Richter
Angestellte
Archiv der sozialen Demokratie der
Friedrich-Ebert-Stiftung
Archivarin

Tom Schmidt
Geschäftsführer der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen
im Rat der Bundesstadt Bonn

Dieter Steffens
Pensionär

Ralph Sterck
Hauptgeschäftsführer des FDP-
Landesverbandes in Nordrhein-Westfalen
Diplom-Kaufmann

Michael Zimmermann
Geschäftsführer der SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Köln

Stellvertreter

Walter Kluth
Studiendirektor
Land Nordrhein-Westfalen

Andreas Brünjes
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Rainer Schulten
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Jürgen Biskup
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Hans-Jürgen Vogt
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Doris Kemen
Sparkassenangestellte
Mitarbeitervertreterin

Elisabeth Thelen
Kaufmännische Angestellte
RheinEnergie AG

Andreas Köhler
Geschäftsführer der Köhler
GmbH & Co. KG
Diplom-Wirtschaftsingenieur

Jürgen Didschun
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Erika Coché
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt
Niederkassel
Diplom-Sozialpädagogin

Brigitta Poppe
Oberlandwirtschaftsrätin
Dienstleistungszentrum Ländlicher
Raum Westerwald-Osteifel
Diplom-Oecotrophologin

Karl-Wilhelm Starcke
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Fraunhofer Institut für sichere
Informationstechnologie

Reinhard Houben
Geschäftsführender Gesellschafter der
Arnold Houben GmbH
Diplom-Kaufmann

Monika Möller
Lehrerin
Land Nordrhein-Westfalen

Vorstand der Sparkasse KölnBonn**Vorsitzender**

Gustav Adolf Schröder (bis 27.03.2007)

Dietmar P. Binkowska (ab 28.03.2007 Vorsitzender)

Mitglieder

Dietmar P. Binkowska

(bis 27.03.2007 stellvertretender Vorsitzender)

Michael Kranz (bis 31.03.2007)

(stellvertretender Vorsitzender)

Bernd Eberding (bis 31.12.2006)

Dr. Ulrich Gröschel

Dr. Wolfgang Riedel

Wolfgang Rindermann

Franz-Josef Schäfer

Dr. Joachim Schmalzl

Folgende Mitglieder des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn waren 2006 Mitglieder des Aufsichtsrates von Kapitalgesellschaften gemäß § 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB:

Gustav Adolf Schröder

- Mitglied des Aufsichtsrates der AXA Lebensversicherung AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Deutscher Sparkassen Verlag GmbH
- Mitglied des Aufsichtsrates der Westdeutschen Landesbank AG

Michael Kranz

- Mitglied des Aufsichtsrates der Neue Leben Pensionskasse AG

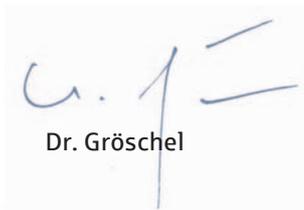
Wolfgang Rindermann

- Mitglied des Aufsichtsrates der Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG

Köln, den 2. April 2007



Binkowska



Dr. Gröschel



Dr. Riedel



Rindermann



Schäfer



Dr. Schmalzl

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse KölnBonn für das Geschäftsjahr vom 01.01.2006 bis 31.12.2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse KölnBonn sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse KölnBonn. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse KölnBonn und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 24. April 2007

Prüfungsstelle des
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes



Bleck
Wirtschaftsprüfer



Beschoten
Verbandsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat 2006 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat laufend über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse KölnBonn. In seinen turnusmäßigen Sitzungen fasste der Verwaltungsrat die nach dem Gesetz erforderlichen Beschlüsse. Der "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" als Träger der Sparkasse KölnBonn, an dem die Stadt Köln zu 70 Prozent und die Stadt Bonn zu 30 Prozent beteiligt sind, hat den Organen der Sparkasse KölnBonn (Verwaltungsrat, Kreditausschuss und Vorstand) für das Geschäftsjahr 2005 Entlastung erteilt.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, nahm die gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen des Jahresabschlusses sowie des Kredit- und Depotgeschäftes vor. Sie bestätigte, dass die geprüften Sachverhalte sachkundig und sorgfältig bearbeitet wurden und dass das Rechnungswesen den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entspricht. Dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht 2006 wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Im Rahmen der vom Verwaltungsrat erlassenen Dienstanweisung prüfte die Innenrevision unvermutet und planmäßig in allen Geschäftsbereichen. Schwerpunkte wurden dabei auf das Funktionieren des Kontrollsystems, die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit betrieblicher Arbeitsverfahren und -abläufe sowie die Überwachung des Kreditgeschäftes gelegt.

Der Verwaltungsrat hat den Jahresabschluss 2006 festgestellt und den Lagebericht des Vorstandes gebilligt. Der Bilanzgewinn in Höhe von 36,0 Mio EUR wird in die Sicherheitsrücklage eingestellt.

Dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spricht der Verwaltungsrat Dank und Anerkennung für die erfolgreiche Arbeit aus.

Köln, den 24. April 2007

Der Vorsitzende des
Verwaltungsrates der Sparkasse KölnBonn



Wilfried Klein